

Aus Gründen des Datenschutzes dürfen bei einem Wortprotokoll die einzelnen Votantinnen und Votanten nicht namentlich bekannt gegeben und im Internet publiziert werden. Die namentlichen Wortmeldungen einzelner Versammlungsteilnehmer/-innen wurden daher im nachstehenden Protokoll anonymisiert.

Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung

Datum: Donnerstag, 03. September 2020
Ort: Alte Steinlihalle Möhlin
Zeit: 19.30 bis 22.35 Uhr
Vorsitz: Fredy Böni, Gemeindeammann
Protokoll: Marius Fricker, Gemeindeschreiber
Stimmzähler: Andreas Burckhardt, Peter Aston, Pius Dahinden, Beatrice Stocker

Präsenz:	Stimmberechtigte gemäss Stimmrechtsregister	6'746
	Für die endgültige Beschlussfassung der Sachgeschäfte erforderliche Stimmzahl (20%)	1'350
	Anwesend laut Ausweiskontrolle	303

Sämtliche Beschlüsse unterstehen – mit Ausnahme der Einbürgerungen – dem fakultativen Referendum.

Traktandenliste

1. Protokoll
2. Einbürgerungen
3. Rechnung 2019 / Geschäftsbericht
4. Schulraumplanung Möhlin; Verpflichtungskredit Umbau/Sanierung Bezirksschul- und Primarschulhaus Fuchsrain in der Höhe von Fr. 11,8 Mio.
5. Verpflichtungskredit über Fr. 480'000.- für eine Testplanung über das Areal nördlich des Bahnhofes Möhlin im Grenzgebiet der Stadt Rheinfelden und der Gemeinde Möhlin
6. Leigrube; Verpflichtungskredit in der Höhe von brutto Fr. 220'000.- für Projektierung, inkl. Kostenvoranschlag der Erschliessungsarbeiten
7. Verschiedenes

Aktenauflage

Die Gemeindeversammlungsunterlagen lagen vom 13. August bis 03. September 2020 im Gemeindebüro zur Einsichtnahme durch die Stimmberechtigten öffentlich auf. Ebenfalls konnten die meisten Unterlagen während dieser Zeit auf der Homepage www.moehlin.ch heruntergeladen werden.

Gemeindeammann Fredy Böni: Geschätzte Damen und Herren, ich darf Sie im Namen des Gemeinderates herzlich zur heutigen Gemeindeversammlung begrüßen, ebenso die Gäste und die Pressevertreter. Bekanntlich ist dieses Jahr alles ein wenig anders, als wir zu Beginn des Jahres gedacht haben. Durch das Corona-Virus haben wir einerseits die Einwohnergemeindeversammlung auf das heutige Datum verschieben müssen und andererseits musste der Austragungsort in die alte Sporthalle Steinli verlegt werden. Wir haben ein Schutzkonzept für den heutigen Abend erarbeitet. Dieses Schutzkonzept sieht vor, dass Familien zu zweit zusammensitzen dürfen oder dann halt einzeln. Der Abstand von 1,5 Metern ist gewährt. Ihre Sicherheit liegt uns sehr am Herzen. Möchte jemand noch eine Gesichtsmaske, bringen wir Ihnen diese gerne. Mit Ausnahme von Voten am Mikrofon sollten wir versuchen, den Platz nicht zu verlassen. Anhand der Stimmrechtsausweise wissen wir, wer anwesend ist. Wichtig ist auch das Contact-Tracing. Sollte denn wirklich etwas passieren, kann nachverfolgt werden, wer neben einander gesessen hat, sofern den Quarantänemassnahmen anzuordnen wären. Wir bedanken uns an dieser Stelle für Ihr Verständnis und Ihre Flexibilität.

Ich komme zu den Formalitäten: Die Gemeindeversammlung ist öffentlich. Die Gäste und die Pressevertreter befinden sich auf der Empore. Film- und Tonaufnahmen während der Versammlung, auch mit Handys, sind nicht erlaubt. Kontrollieren Sie bitte, ob Ihre Handys ausgeschaltet sind. Protokollführer der heutigen Versammlung ist Gemeinbeschreiber Marius Fricker. Als Stimmzähler amten im Sektor 1 Pius Dahinden, im Sektor 2 Andreas Burckhardt, im Sektor 3 Peter Aston und im Sektor 4 Beatrice Stocker. Wären noch mehr Personen gekommen, hätten wir die Tribüne geöffnet, dort allerdings mit Maskenpflicht.

Die Einladung mit der Traktandenliste und den Anträgen sind Ihnen nach § 23 Gemeindegesetz ordnungsgemäss zugestellt worden. Die Aktenaufgabe fand vom 13. August bis zum heutigen Tag statt. Im Stimmregister sind total 6'746 Stimmberechtigte eingetragen, davon sind 3'281 männlichen- und 3'465 weiblichen Geschlechts. Auf Grund der Präsenz kann festgestellt werden, dass das Quorum von 20% der Stimmberechtigten nicht erreicht wird und somit sämtlich positiven wie negativen Beschlüsse, mit Ausnahme der Einbürgerungen, dem fakultativen Referendum unterliegen. Abänderungs- und Zusatzanträge dürfen nur zu den traktandierten Geschäften gestellt werden. Überweisungsanträge zu nicht traktandierten Geschäften dürfen nach § 28 Abs. 2 des Gemeindegesetzes nur unter Traktandum «Verschiedenes» gestellt werden. Innerhalb der Versammlungsdauer dürfen Wiedererwägungsanträge zu bereits beschlossenen Traktanden gestellt werden können. Die zuständigen Gemeinderäte werden auch heute wiederum ihre eigenen Geschäfte vertreten. Die Anträge des Gemeinderates finden Sie in der Botschaft beim jeweiligen Traktandum abgedruckt. Die Traktandenliste finden Sie auf Seite 2 der Botschaft. Wird das Wort zur Traktandenliste gewünscht?

Verhandlungen:

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Traktandum 1

Protokoll

Gemeindeammann Fredy Böni: Eine Kurzfassung des Protokolls über die Gemeindeversammlung vom 05. Dezember 2019 finden Sie auf Seite 4 der Botschaft. Das Protokoll wurde wie immer durch die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission geprüft und wurde zur Annahme empfohlen. Sind Fragen zum Protokoll?

Verhandlungen:

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Antrag: Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 05. Dezember 2019 sei zu genehmigen.

Abstimmung: In offener Abstimmung wird das Protokoll mit **grosser Mehrheit** genehmigt.

Traktandum 2

Einbürgerungen

Gemeindeammann Fredy Böni: Sie finden die beantragten Einbürgerungen auf den Seiten 5 und 6 in der Botschaft. Es liegen 11 Gesuche mit insgesamt 16 Personen vor, welche für die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts vorgeschlagen werden. Wir schlagen Ihnen vor, wiederum öffentlich über die Gesuche abzustimmen, wie das Gesetz dies vorsieht.

Der Vorsitzende stellt die einbürgerungswilligen Personen namentlich vor.

Antrag Der Gemeinderat beantragt, allen nachstehenden Bürgerrechtsbewerber/-innen das Gemeindebürgerrecht der Gemeinde Möhlin zuzusichern.

2.1



Bewerber:	Debus Georg Wilhelm
Adresse:	Steinlipark 3
Geburtsjahr:	1957
Staatsangehörigkeit:	Deutschland
Beruf:	Versicherungsangestellter
In der Schweiz seit:	2009
In Möhlin seit:	2009

Abstimmung: In offener Abstimmung wird Debus Georg Wilhelm mit **grosser Mehrheit** die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts von Möhlin erteilt.

2.2



Bewerberin:	Dias Ferreira Kátia
Adresse:	Helvetierstrasse 11
Geburtsjahr:	2006
Staatsangehörigkeit:	Portugal
Schule:	Bezirksschülerin
In der Schweiz seit:	Geburt
In Möhlin:	2009

Abstimmung: In offener Abstimmung wird Dias Ferreira Kátia mit **grosser Mehrheit** die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts von Möhlin erteilt.

2.3



Bewerberin:	Dias Ferreira Naomi
Adresse:	Helvetierstrasse 11
Geburtsjahr:	2008
Staatsangehörigkeit:	Portugal
Schule:	Primarschülerin
In der Schweiz seit:	Geburt
In Möhlin seit:	2009

Abstimmung: In offener Abstimmung wird Dias Ferreira Naomi mit **grosser Mehrheit** die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts von Möhlin erteilt.

2.4



Bewerber:	El-Jalabi Soran
Adresse:	Schulstrasse 26
Geburtsjahr:	1969
Staatsangehörigkeit:	Irak
Beruf:	Maschinenführer
In der Schweiz seit:	1994
In Möhlin seit:	1999

Abstimmung: In offener Abstimmung wird El-Jalabi Soran mit **grosser Mehrheit** die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts von Möhlin erteilt.

2.5



Bewerber:	Frank Marc
Adresse:	Lindenstrasse 12
Geburtsjahr:	1982
Staatsangehörigkeit:	Deutschland
Beruf:	Betriebswirt
In der Schweiz seit:	2009
In Möhlin seit:	2009

Abstimmung: In offener Abstimmung wird Frank Marc mit **grosser Mehrheit** die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts von Möhlin erteilt.

2.6



Bewerberin:	Garcia Villalonga Elizabeth
Adresse:	Steinligasse 1
Geburtsjahr:	1971
Staatsangehörigkeit:	Kuba
Beruf:	Kommissioniererin
In der Schweiz seit:	2004
In Möhlin seit:	2007

Abstimmung: In offener Abstimmung wird Garcia Villalonga Elizabeth mit **grosser Mehrheit** die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts von Möhlin erteilt.

2.7



Bewerberin: **Krasniqi Visare**
Adresse: Zeinigerstrasse 2
Geburtsjahr: 1995
Staatsangehörigkeit: Kosovo
Beruf: Köchin
In der Schweiz seit: Geburt
In Möhlin seit: 2009

Abstimmung: In offener Abstimmung wird Krasniqi Visare mit **grosser Mehrheit** die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts von Möhlin erteilt.

2.8



Bewerber: **Musliu Azem und Musliu-Pajaziti Zojë mit Kindern Musliu Sarah und Musliu Diar**
Adresse: Weidenpark 4
Geburtsjahre: 1975, 1974, 2003 und 2007
Staatsangehörigkeit: Kosovo
Beruf: Ehemann: Logistiker
Ehefrau: Betriebsmitarbeiterin
In der Schweiz seit: Ehemann 2002, Ehefrau 1991
In Möhlin seit: Ehemann 2002, Ehefrau 1991

Abstimmung: In offener Abstimmung wird Musliu Azem, seiner Ehefrau Musliu-Pajaziti Zojë sowie den Kindern Musliu Sarah und Musliu Diar mit **grosser Mehrheit** die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts von Möhlin erteilt.

2.9



Bewerber:	Osman Marestan
Adresse:	Hintere Dammstrasse 3
Geburtsjahr:	2006
Staatsangehörigkeit:	Sri Lanka
Schule:	Realschüler
In der Schweiz seit:	Geburt
In Möhlin seit:	2010

Abstimmung: In offener Abstimmung wird Osman Marestan mit **grosser Mehrheit** die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts von Möhlin erteilt.

2.10



Bewerberin:	Osman Maristikka
Adresse:	Hintere Dammstrasse 3
Geburtsjahr:	2004
Staatsangehörigkeit:	Sri Lanka
Schule:	Realschülerin
In der Schweiz seit:	Geburt
In Möhlin seit:	2010

Abstimmung: In offener Abstimmung wird Osman Maristikka mit **grosser Mehrheit** die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts von Möhlin erteilt.

2.11



Bewerber:	Salii Arben mit Kindern Salii Ajan und Salii Riduan
Adresse:	Ulmenstrasse 1
Geburtsjahre:	1984, 2005 und 2010
Staatsangehörigkeit:	Nordmazedonien
Beruf:	Metallbearbeiter/Logistiker
In der Schweiz seit:	1995
In Möhlin seit:	1995

Abstimmung: In offener Abstimmung wird Salii Arben und den Kindern Salii Ajan und Salii Riduan mit **grosser Mehrheit** die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts von Möhlin erteilt.

Gemeindeammann Fredy Böni: Für das grosse Vertrauen in die Einbürgerungskommission möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich bedanken. Das Einbürgerungsgesetz hat eine neue Verschärfung erfahren, indem zuerst der staatspolitische Test absolviert werden muss und dieser auch bestanden werden muss, bevor überhaupt ein Gesuch eingereicht werden kann. Weiter dürfen die Gesuchstellenden neu 10 Jahre vor Gesucheinreichung keine Sozialhilfe bezogen haben. Kantonal hat der Aargau nun eines der strengsten Einbürgerungsgesetze in der Schweiz.

Traktandum 3

Rechnung / Geschäftsbericht 2019

Vizeammann Lukas Fässler: Geschätzte Damen und Herren, auch meinerseits ein herzliches Willkommen zur heutigen Gemeindeversammlung. Ich darf Ihnen die Rechnung mit dem Geschäftsbericht 2019 präsentieren. Sie haben den Bericht zur Rechnung 2019 ebenfalls in der Botschaft ab Seite 19 im Detail abgedruckt. Ich darf Ihnen eine sehr gute Rechnung 2019 präsentieren. Das Gesamtergebnis aus der Erfolgsrechnung ohne Spezialfinanzierungen Wasser und Abwasser beträgt Fr. 5.1 Mio. und ist rund Fr. 3 Mio. besser als budgetiert. Der Betriebsertrag ist Fr. 2.9 Mio. höher als erwartet. Im Gegenzug ist auch der Betriebsaufwand Fr. 0.1 Mio. tiefer als budgetiert ausgefallen und verbessert das Ergebnis um Fr. 3 Mio. Der Nettoaufwand ist mit Fr. 26 Mio. gegenüber dem Budget Fr. 1.1 Mio. oder 3.9% tiefer als erwartet. Im Vergleich zur Rechnung 2018 bedeutet es eine leichte Erhöhung von nur rund Fr. 10'000.-.

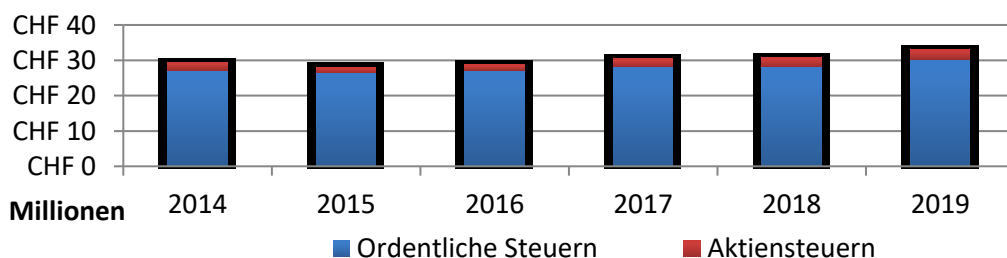
Ergebnisübersicht / Erfolgs- und Finanzierungsausweis 2019

	EWG ohne SF	SF Wasser	SF Abwasser	Gesamt
Betriebsergebnis Betriebl. Aufwand abzgl. betriebl. Ertrag	5'197'800	111'000	- 61'000	5'247'800
Finanzergebnis Finanzaufwand abzgl. Finanzertrag	- 89'800	14'000	25'000	- 50'800
Operatives Ergebnis Betriebsergebnis abzgl. Finanzergebnis	5'108'000	124'900	- 36'000	5'196'900
Ausserordentliches Ergebnis	0	0	0	0
Gesamtergebnis Operatives Ergebnis plus a.o. Ergebnis	5'108'000	124'900	36'000	5'196'700
Ergebnis Investitionsrechnung Invest.-Ausgaben abzgl. Invest.-einnahmen	- 5'063'500	- 300	45'000	- 5'018'800
Selbstfinanzierung Abschreibungen plus Ertragsüberschuss ER	8'788'200	290'300	305'000	9'383'500
Finanzierungsergebnis Selbstfinanzierung plus Ergebnis der Investitionsrechnung schwarz = Schuldenabbau	3'724'700	290'000	350'000	4'364'700

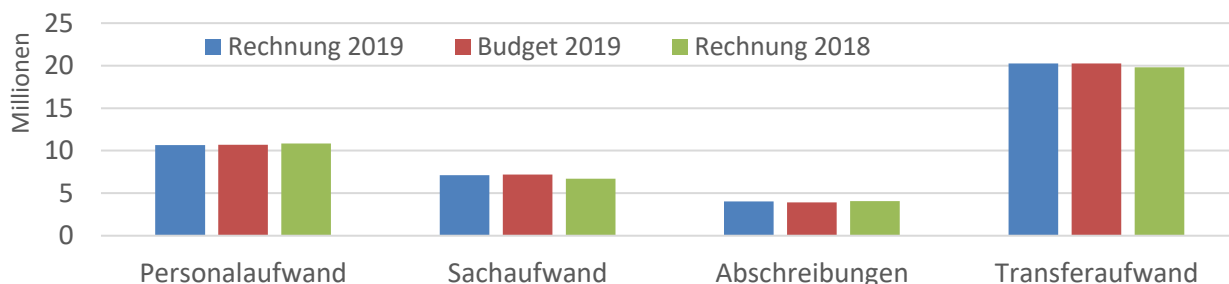
Die Investitionsrechnung schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 5.1 Mio. ab. Budgetiert war ein Ausgabenüberschuss von Fr. 2.6 Mio. Der Grund für die höheren Ausgaben ist der Beginn des Ergänzungsbaus im Areal Steinli. Der Schuldenabbau im Jahr 2019 beläuft sich auf Fr. 3.7 Mio., also immer noch Fr. 700'000 mehr als budgetiert. Die Nettoschulden sinken von Fr. 5.4 Mio. auf Fr. 1.5 Mio. oder auf Fr. 134.-- pro Einwohner. Die Steuerkraft pro Einwohner der natürlichen Personen steigt gegenüber dem Vorjahr von Fr. 2'229.-- auf Fr. 2'387.--. Dies entspricht einem Zuwachs von Fr. 158 oder 7.2%. Auf den ersten Blick ist dies sehr positiv, ist aber leider nicht nachhaltig, weil dies auf einen Einmaleffekt zurückzuführen ist. Es war eine Person, welche eine hohe Dividende eingenommen hat und entsprechend besteuert wurde. Die Steuerkraft der juristischen Personen ist ebenfalls um 6,5% gestiegen, was ebenfalls sehr positiv ist.

Der Steuerertrag 2019 lag mit Fr. 33 Mio. rund Fr. 1.8 Mio. oder 5.7% über dem Budget. Gründe dafür waren höhere Erträge bei den Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen von Fr. 0.5 Mio. sowie Gewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen von plus Fr. 0.8 Mio. Die Erträge aus Quellensteuern waren ebenfalls Fr. 0.5 Mio. höher als budgetiert.

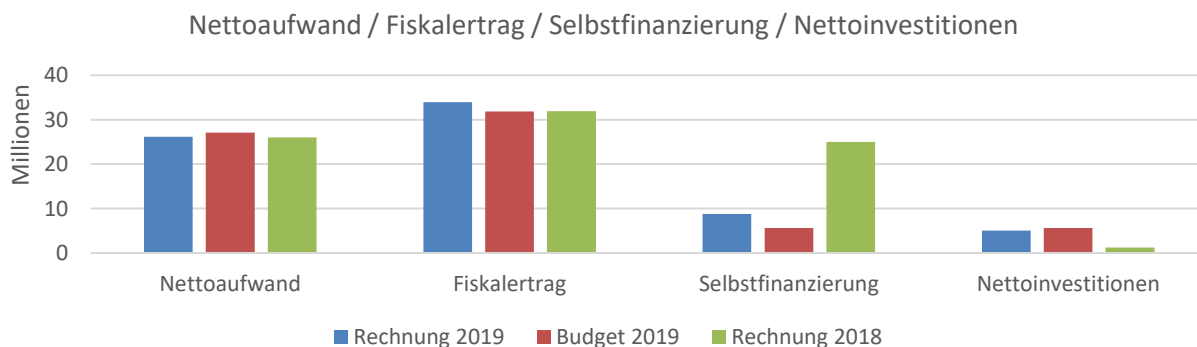
Entwicklung Steuerertrag 2014 bis 2019



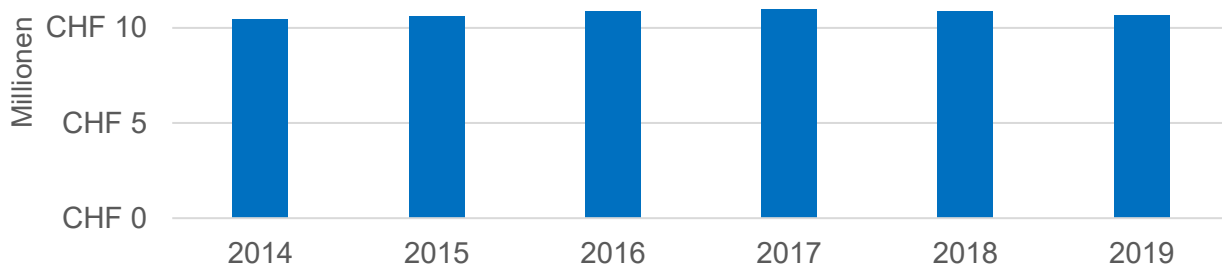
Bei den Aufwendungen stellen wir fest, dass die grösste Position nach wie vor klar der Transferaufwand ist, welcher Fr. 20,2 Mio. beträgt, gefolgt vom Personalaufwand mit Fr. 10.65 Mio. Dies sind die zwei grössten Kostenblöcke in der Gemeinderechnung. Der Transferaufwand beinhaltet Ausgaben, welche nur bedingt oder nicht direkt beeinflussbar sind, weil diese zum Beispiel gesetzlich vorgeschrieben sind



Der Nettoaufwand ist im Vergleich zum Budget 3.5% oder Fr. 0.9 Mio. tiefer. Gegenüber der Vorjahresrechnung beträgt die Erhöhung 0.6% oder Fr. 0.2 Mio. Die Selbstfinanzierung (Abschreibungen abzüglich Aufwandüberschuss) beträgt Fr. 8.8 Mio. und liegt Fr. 3.2 Mio. über dem Budget. Dies ist ein sehr guter Wert. Der Fiskalertrag ist im Vergleich zum Vorjahr um Fr. 2 Mio. oder 6.2% gestiegen und liegt auch Fr. 2 Mio. über dem Budgetwert.



Die Personalkosten waren im Jahr 2019 Fr. 65'000 tiefer als budgetiert. Versicherungsleistungen für Krankentaggelder sind höher ausgefallen als geplant, was die Personalkosten reduziert hat. Die gesamten Personalaufwendungen betragen im Berichtsjahr Fr. 10.65 Mio. Die Personalkosten entsprechen im Berichtsjahr 2019 den Ausgaben auf dem Niveau des Jahres 2015. In den Jahren 2015, 2016 und 2019 wurde der reglementarische Lohnstufenanstieg gewährt. In den Jahren 2017 und 2018 wurden der Anstieg ausgesetzt.



Das führt dann zur nachfolgenden Übersicht.

Rechnung 2019 – Kennzahlen Vergleich zur Vorjahresrechnung 2018 ohne Spezialfinanzierungen

Kennzahl	Rechnung 2019	Rechnung 2018
▪ Einwohnerzahl Ende Jahr	11'073	11'064
▪ Nettozinsen in Fr.	341'500	326'300
▪ Nettoschulden in Fr.	1.5 Mio.	5.4 Mio.
▪ Selbstfinanzierung in Fr.	8.8 Mio.	25.0 Mio.
▪ Abschreibungen in Fr.	3.7 Mio.	3.9 Mio.
▪ Nettoinvestitionen in Fr.	5.1 Mio.	1.2 Mio.
▪ Nettoaufwand in Fr.	26.2 Mio.	26.0 Mio.
▪ Nettoschuld pro EW in Fr.	134	483
▪ Nettoaufwand pro EW in Fr.	2'343	2'348
▪ Steuerkraft pro EW in Fr. NP	2'387	2'229

Dies waren meine Bemerkungen zur Rechnung 2019. Über die Rechnung stimmt im Anschluss Stephan Koller, Präsident der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission, ab. Die externe Revisionsstelle hat ebenfalls festgestellt, dass wir nach wie vor im Jahr 2019 beim Steuerertrag pro Einwohner rund 7% unter dem Durchschnitt des Kanton liegen. Daran müssen wir arbeiten, können dies aber nicht von heute auf morgen verbessern und beeinflussen. Wenn wir auf dem Niveau des Kanton angelangt sind, hätten wir sicher seitens der Einnahmen mehr Stabilität.

Dann komme ich noch zu Corona: Die externe Revisionsstelle ist der Ansicht, dass der Steuerertrag im Budget 2020 eher zu hoch angesetzt ist. Dies aufgrund der Tatsache, dass viele Personen während der Pandemie von Kurzarbeit betroffen waren oder immer noch sind. Die Steuerrechnungen werden demnächst versendet und wir gehen davon aus, dass der eine oder andere eine Steuerkorrektur verlangt. Im Reporting Ende August waren wir bei den Steuereinnahmen noch auf Budgetkurs. Was von der externen Revisionsstelle positiv erwähnt wurde, ist, dass unsere Darlehen von Fr. 29 Mio. mit durchschnittlich lediglich 0.7% verzinst werden, was im Vergleich ein sehr guter Wert darstellt. Corona bedeutet, gemäss der Empfehlung der kantonalen Steuerverwaltung, dass die Gemeinden rund 2.5% tiefere Steuereinnahmen im Budget 2021 budgetieren sollen. Wir hatten bisher in Verbindung mit dem Bevölkerungswachstum immer ein Wachstum von 1% bis 1.5% budgetiert, jetzt gehen wir von einem Minus von 2.5% aus, was in der Summe einer Korrektur von ca. 4% entspricht. In der Finanzplanung haben wir dies berücksichtigt um zu sehen, wo die Reise hingehen könnte.

Was uns in den nächsten Jahren auch beschäftigen wird, sind die gewichtige Investitionen. Die eine - den Ergänzungsbau - haben wir schon beschlossen. Heute beschliessen wir noch über die Sanierung der beiden Schulhäuser im Fuchsrain und weitere Projekte bzw. Investitionen von etwa Fr. 15,9 Mio. sind noch auf dem Radar. Überträgt man diese auf den Finanzplan, so stellt man fest, dass man im Jahr 2020 noch einen Überschuss von

Fr. 1.5 Mio. ausweist, im Jahr 2021 noch Fr. 582'000 und danach fallen wir in das Minus. Das heisst, es wird für uns mit Blick auf die grossen Investitionen finanziell eine grosse Herausforderung werden, diese auch auf ein solides Fundament zu stellen. Wir haben auch das Aufwandssteigerungswachstum korrigiert. Wenn wir auf der Einnahmenseite Unsicherheiten haben, dann müssen wir auch auf der Ausgabenseite planerisch ein Zeichen setzen und korrigieren. Bei der Selbstfinanzierung kommen wir ab dem Jahr 2021 auf einen zu tiefen Wert, dieser sollte etwa Fr. 5 Mio. betragen. Wenn wir Fr. 5 Mio. investieren, werden die Nettoschulden natürlich mit Blick auf die Investitionen ansteigen und die Stabilisierung vom Bestand der langfristigen Kredite wird ab dem Jahr 2023 nur dann funktionieren, wenn wir das Land in der Leigrube ab dem Jahr 2023 verkaufen können. Wir sind der Meinung, dass es unsere Pflicht ist, sie diesbezüglich transparent zu informieren.

Aufgaben- und Finanzplan 2020 bis 2024 (5 Jahre);

Aufgaben- und Finanzplan (Angaben in Fr. 1000')	2020	2021	2022	2023	2024
Gesamtergebnis	1'545	582	- 812	- 760	- 488
Nettoinvestitionen	4'845	7'845	6'390	4'990	2'650
Selbstfinanzierung	5'208	4'324	3'671	3'943	4'383
Finanzierungsergebnis	363	- 3'204	- 2'719	- 1'047	1'733
Nettoschulden	1'103	5'771	8'497	9'551	7'825
Bestand langfristige Kredite	34'000	35'000	34'000	31'000 *)	27'000 *)
Steuerfuss in%	115	115	115	115	115

- Steuerfuss 115% bleibt bestehen / Senkung ab 2023 aktuell nicht möglich
- *) Landverkauf Leigrube eingerechnet (Jahre 2022 bis 2024)
- Investitionen Schulraum (Ergänzungsbau und Sanierungen) enthalten
- Haushaltgleichgewicht ist nachgewiesen (nur aufgrund Vorjahren)
- Steuerfussreduktion ab dem Jahr 2023 nicht mehr eingerechnet
- Ergebnisse ab 2022 negativ

Darf ich Fragen zur Rechnung 2019 beantworten? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann darf ich Stephan Koller für den Bericht der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission bitten.

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Stephan Koller, Präsident der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission: Sehr geehrte Herren Gemeinderäte, sehr geehrte Anwesende, sehr geehrter Einwohnerinnen und Einwohner. Lukas Fässler hat es gesagt, mein Name ist Stephan Koller, ich bin Präsident der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission. Ich habe mich persönlich bei Ihnen an der letzten Einwohnergemeindeversammlung vorgestellt. Die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission setzt sich seit Januar 2020 in einer anderen Konstellation zusammen, aber immer noch aus sieben Mitgliedern. Ich möchte die Gelegenheit benutzen und die Mitglieder ganz kurz vorstellen, damit sie auch die Gesichter einmal sehen. Ich bitte die einzelnen Mitglieder kurz aufzustehen. Das wären Claude Chautems; Loris Gerometta, er ist neu gewähltes Mitglied; Anton Kaufmann, er hat sich entschuldigt; Urs Spuhler; René Stadler, unseren Aktuar und Ruedi Urich. Die Zusammensetzung ist insofern neu, weil sich Desirée Stutz per Ende letztes Jahr entschieden hat, aus der FGPK auszutreten.

Ich komme zur Stellungnahme zur Rechnung 2019: Die FGPK hat im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen die Buchführung und die Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 2019 geprüft. Für den Inhalt und für das Ergebnis dieser Jahresrechnung ist der Gemeinderat verantwortlich. Aufgabe der FGPK ist es, die Jahresrechnung zu prüfen und zu beurteilen. Wir haben die Detail-Kontos und die Zusammenzüge und die übrigen Angaben von der Jahresrechnung 2019 auf der Basis von Stichproben geprüft. Im Weiteren haben wir die Anwendung von den massgebenden Haushaltsgrundsätzen beurteilt und die wesentlichen Bewertungsrichtlinien und Darstellung von der Jahresrechnung als Ganzes beurteilt. Die FGPK bestätigt, dass die Buchhaltung sauber geführt ist, die Erfolgsrechnung, die Investitionsrechnung und die Bilanz mit der Buchhaltung übereinstimmen und die Buchführung, die Darstellung von der Vermögenslage und die Jahresrechnung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Die FGPK bedankt sich für die saubere Arbeit und die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und mit der Finanzabteilung der Gemeinde Möhlin. Ausdrücklich bedanken möchte sich die FGPK für die gute, offene, intensive und transparente Zusammenarbeit mit der Gemeindekanzlei unter der Leitung von Marius Fricker und insbesondere mit der Abteilung Finanzen unter der Leitung von Roland Schmid und seinem Team. Unsere umfangreichen, verschiedenen und teils unangenehmen sowie komplexen Fragen sind immer zu unserer Zufriedenheit und jeweils vollständig beantwortet worden. Der Abschluss 2019 zeigt ein gutes Ergebnis. Nebst ausserordentlichen Faktoren, wie wir es von Lukas Fässler gehört haben, spiegelt das Jahresergebnis aber auch die laufenden Bemühungen des Gemeinderates, aber auch von der Verwaltung, für eine ausgeglichene Rechnung. Die FGPK stellt einen hohen Qualitätsstandard bei den geleisteten und geprüften Arbeiten fest. Die diversen Prüfungen haben zu keinen Beanstandungen geführt. Die FGPK empfiehlt der Einwohnergemeindeversammlung die Genehmigung der Jahresrechnung 2019 und des Geschäftsberichtes 2019. Haben sie Fragen zu meinen Ausführungen? Wenn dies nicht der Fall ist, lasse ich abstimmen.

Abstimmung:

Antrag: Der Gemeinderat beantragt, die Jahresrechnung 2019 der Einwohnergemeinde Möhlin sei zu genehmigen.

Abstimmung: In offener Abstimmung wird die Jahresrechnung 2019 der Einwohnergemeinde Möhlin **grossmehrheitlich** genehmigt.

Traktandum 4

Sanierung Fuchsrain

Schulraumplanung Möhlin; Verpflichtungskredit Umbau/Sanierung Bezirksschul- und Primarschulhaus Fuchsrain in der Höhe von Fr. 11,8 Mio.

Gemeinderat Karl Eiermann: Schönen guten Abend, liebe Möhlerinnen und Möhliner. Der Vorgänger hat viel über Buchhaltung und Zahlen erzählt. Und nun sehen wir eine derart grosse Zahl, hinter welcher eigentlich sehr viel dahintersteckt, ob Ja oder Nein. Das Bild, oder auch Gemälde kann man sagen, hat uns schon zwei Jahre begleitet und wird uns auch die nächsten drei Jahre begleiten. Was ganz wichtig ist auf diesem Gemälde, auf

welchem sehr viel geschrieben steht, ist zum Beispiel die weltberühmte Steckdose für den Keramikofen mit 330 Volt. Sicher haben Sie bei Ihrem Kommen den Ergänzungsbau wahrgenommen. Ich durfte mich vor einer Woche überzeugen, dass diese Steckdose tatsächlich am richtigen Ort vorgesehen ist. Der Rohbau des Ergänzungsbaus Oberstufenzentrum ist fertig. Der Terminplan kann eingehalten werden und es läuft sehr gut. Die Kosten haben wir bis jetzt im Griff. Wir können uns schon heute gut vorstellen, dass bereits in elf Monaten die Jugendlichen in diesem neu erbauten Oberstufenzentrum zur Schule gehen werden. Auf das freuen wir uns natürlich.

Dialogveranstaltungen



Aber nun zum eigentlichen Traktandum. Sie sehen die nächsten Baustellen und alle hängen irgendwie zusammen. Im Sommer 2021 wird das Bezirksschulhaus in das neue Oberstufenzentrum Steinli gezügelt. Dann steht das Bezirksschulhaus leer und es wird saniert. Im Sommer 2022 ist dieses fertig saniert und dann zügelt die Primarschule Fuchsrain in das neu renovierte, alte Bezirksschulhaus. Ab 2023, ebenfalls im Sommer, sollten die Sanierungen abgeschlossen und der Regelbetrieb kann wieder aufgenommen werden. Am Schluss wird dann der Schulpavillon abgebrochen.



Auf diesem Bild sehen Sie das Bezirksschulhaus.

Sanierung Bezirksschule



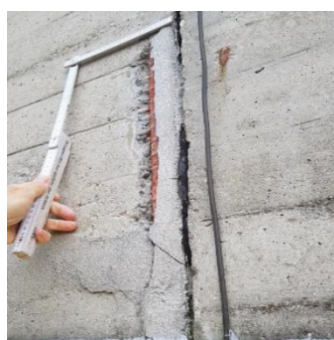
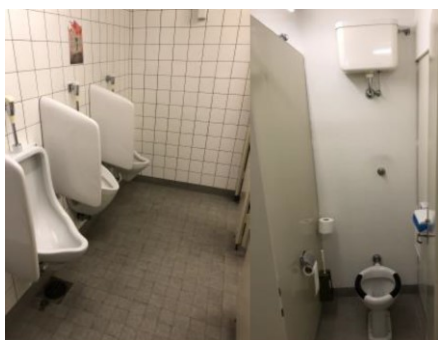
Bezirksschulhaus (MF/ Juni 2020)

Sie können feststellen, dass das Schulhaus sehr ineinander verschachtelt ist. Es hat viel Beton und unterschiedliche Ebenen, was den Umbau nicht ganz einfach macht. Der Botschaft können Sie im Detail entnehmen, was alles gebaut und umgebaut werden muss, was renoviert wird und was es kostet. Zu erwähnen ist, dass das Volumen des Bezirksschulhauses doppelt so gross ist, als dasjenige des Fuchsrainschulhauses. Man installiert die Haustechnik neu, den Eingangsbereich, die Fassade, das Flachdach, die WC-Anlage, die Böden und vor allem was ganz wichtig ist, die energetischen Massnahmen mit einem Flachdach. Ebenso die Innenisolationen von grossflächigen Aussenwänden, Fronten und Fenster mit 3-fach Verglasung und die Installation einer Photovoltaikanlage. Auch ist der Ersatz mit LED-Leuchten vorgesehen. Weil das Schulhaus verschiedene Ebenen hat, müssen zwei Aufzüge eingebaut werden, damit der Bau behindertengerecht wird. Kosten verursachen auch der Brandschutz, die Schadstoffsanierung und die Infrastruktur für den Mittagstisch. Es ist wichtig, dass der Mittagstisch dann an einer zentralen Lage in Möhlin ist. Weiter werden auch Gruppenräume gemäss dem Lehrplan 21 erstellt, sowie die Ausrüstung der Präsentationstechnik in den Schulräumen.

Sanierung Schulhaus Fuchsrain



Das Primarschulhaus Fuchsrain ist bereits 95 Jahre alt. Auch bei diesem Schulhaus gibt es einiges zu sanieren: Die Haustechnik, die Eingangsfront, die Fassade, die WC-Anlagen und - was auch wichtig ist - die Isolation. Zum Beispiel wird der Estrich-Dachboden isoliert, dadurch muss man am Dach nichts machen. Auch beim Primarschulhaus werden die Fenster mit 3-fach Verglasung ausgerüstet. Ein Teil der Fenster wurden schon renoviert. FL-Leuchten werden durch LED ersetzt. Auch beim Primarschulhaus sind die Vorgaben des Lehrplans 21 umzusetzen. Es wird einen Lift für behindertengerechte Zugänglichkeit eingebaut. Weiter erfolgen die Brandschutz-Ertüchtigung sowie die Schadstoffsanierung. Ein ganz wichtiger Punkt ist der anschliessende Umzug von der Schulverwaltung vom Bürgerhaus in das Schulhaus Fuchsrain. Viele Umbauten erfolgen auf Grund des Lehrplans 21, wie eben die berühmten Gruppenräume. Der bisherige Tankraum wird für die Hauswärmlichkeiten vorgesehen. Auch beim Primarschulhaus muss die Erdbebensicherheit gewährleistet werden.



Die Totalkosten für das Bezirksschulhaus belaufen sich auf Fr. 7'794'300 und die des Primarschulhauses auf Fr. 3'981'700, was ein total von Fr. 11'776'000 ergibt. Darin enthalten sind die Mehrwertsteuer und 10% für Unvorhergesehenes. Im 2023 sollten wir dann genügend Räumlichkeiten an allen drei Primarschulstandorten haben, also Storebode, Obermatt und Fuchsrain. Auch haben wir dann genügend Platz für die Tagesstrukturen. Im Oberstufenzentrum Steinli werden dann alle Oberstufen-Schülerinnen und Schüler an einem einzigen Ort beschult. Zeitgemässe Räume für moderne Unterrichtsformen stehen

dann zur Verfügung, was ja ein wichtiges Ziel ist, und kein räumliches Trennen von den Schülerinnen und Schülern ab der 6. Klasse.

Wenn Sie noch Fragen haben, können Sie diese gerne stellen. Ich empfehle Ihnen ebenfalls unsere Website www.schule-moehlin.ch. Hier sind viele Fragen und Antworten zu diesem Thema aufgeschaltet. Auch ganz aktuelle Baustellenaufnahmen, auf welchen man den Baufortschritt des Ergänzungsbaus verfolgen kann. Wenn keine Fragen sind, übergebe ich das Wort an Gemeindeammann Fredy Böni, welcher die Abstimmung durchführt.

Verhandlungen

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Abstimmung:

Antrag: Für die Sanierung des Bezirksschul- und des Primarschulhauses Fuchsrain sei ein Verpflichtungskredit über Fr. 11'800'000.-- zu genehmigen

Abstimmung: Der Verpflichtungskredit für die Sanierung des Bezirksschul- und Primarschulhauses Fuchsrain wird in offener Abstimmung mit **grosser Mehrheit** gegen **1 Nein-Stimme** genehmigt.

Gemeindeammann Fredy Böni: Vielen Dank für das Vertrauen. Wir wünschen allen Handwerkern gutes Gelingen und dass der Ergänzungsbau rechtzeitig fertig wird, damit im August 2021 das Oberstufenzentrum eingeweiht werden kann und im Anschluss daran die Umbauarbeiten im Fuchsrain starten können. Besten Dank an Karl Eiermann mit seinem grossen Team, welches an diesen Projekten arbeitet und welches von der Schule, vom Gemeinderat und von den Planern begleitet wird.

Traktandum 5

Verpflichtungskredit über CHF 480'000.- für eine Testplanung über das Areal nördlich des Bahnhofes Möhlin im Grenzgebiet der Stadt Rheinfelden und der Gemeinde Möhlin

Gemeindeammann Fredy Böni: Über dieses Traktandum wurde schon einiges in der Zeitung berichtet. Ich möchte versuchen, mich kurz zu halten aber trotzdem zu zeigen, um was es geht und was bis jetzt gemacht wurde. Sie sehen auf der Folie das ganze Areal, auf welchem zurzeit auch der Kiesabbau stattfindet, das Industriegebiet und der Kulturlandteil, welcher beplant werden soll.



Das in rot eingekreiste Gebiet ist der aktuell gültige Richtplan des Kantons Aargau.

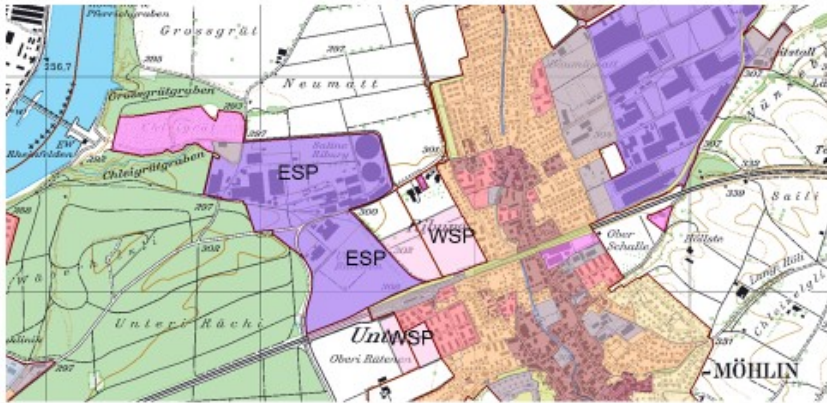
Der Richtplan sieht einen potenziellen Perimeter für einen Wohn- und Arbeitsplatzschwerpunkt vor



Der Richtplan sieht einen potenziellen Perimeter für Wohn- und Arbeitsplatzschwerpunkt vor. Dies ist ein Richtplan von kantonaler Bedeutung. Der Grosse Rat hat diesem Richtplan mit 118 zu 0 Stimmen zugestimmt. Warum musste dieser Richtplan überhaupt gemacht werden? Entscheidend war, dass am 3. März 2013 das Schweizer Volk entschieden hat, die Zersiedlungen zu stoppen. Eine Weiterentwicklung sollte nur in den Zentren, wo es möglich ist, und in der Nähe von Bahnhöfen erfolgen. Dies war der Grund, weshalb der Kanton und letztlich auch der Grosse Rat die Richtplansiedlung überarbeiten musste, was er auch in einer seriösen Arbeit gemacht hat. Dieser Siedlungsplan des Kantons Aargau wurde letztlich auch vom Bundesrat genehmigt. Auf der Folie sehen Sie den heutigen Stand der Zonenplanung mit den Wohnschwerpunkten und den Arbeitsplatzschwerpunkt.

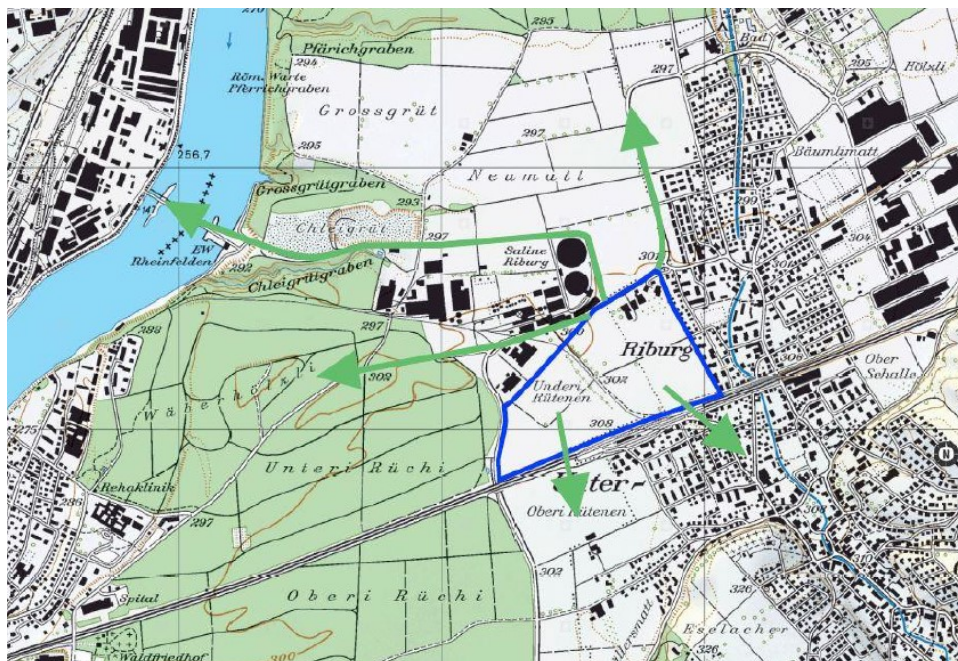
Die beiden Gemeinderäte haben entschieden, rund um den Bahnhof Möhlin, also im südlichen Teil, nichts zu planen, sondern sich auf den nördlichen Teil Richtung Saline zu konzentrieren.

Heutiger Stand gemäss Zonenplan: Landwirtschaftsgebiet und Arbeitszone



Die violetten Flächen sind jetziges Industrieland der Stadt Rheinfelden. Wenn der Kiesabbau beendet ist, könnten dort Industrien zur Grenze von Möhlin gebaut werden. Wir reden jetzt nicht von einer Einzonung, sondern von einer Planung. Bis auf eine Parzelle gehört das Land der Schweizer Salinen und das Landwirtschaftsland Daniel Soder und Martin Schneider. Der Testplanungssperimeter umfasst einerseits den ganzen Industrieteil und andererseits auch diesen Teil. Für die Gemeinde Möhlin ist es absolut zentral, dass wir über diese Planung auch mitreden dürfen. Es kann uns nicht gleichgültig sein, wie sich Rheinfelden an der Grenze zu Möhlin entwickelt. Dies finde ich einfach zentral und man muss dies auch sehen und wissen.

Ziel der Testplanung ist, einen Gesamtblick über die Entwicklung über dieses Gebiet zwischen Rheinfelden und Möhlin zu erhalten. Und die Gemeinden können sich darauf einstellen, was in Zukunft auf uns zukommen könnte. Die Testplanung bietet aber auch für die Politik, Gemeinden, Fachplaner und der Bevölkerung die Gelegenheit, weitreichende Fragen zu den Quartieren zu diskutieren. Voraussetzung für eine Testplanung ist die, dass man einerseits bauliche Etappen erkennen kann, andererseits den zeitlichen Ablauf kennt und vor allem auch das Verhältnis zwischen Investitionen und Infrastrukturen kennt. Das Gesamtbild soll dann eine robuste, nachhaltige Entwicklung zeigen. Ich erinnere mich an einen Workshop, als Teilnehmende sich dazu äussersten, dass niemals eine zweite Liebrüti entstehen dürfe. Dies wollen wir nicht, das versichere ich Ihnen schon heute.



Was haben wir bis heute gemacht?

Wie konnte sich die Öffentlichkeit einbringen? Verschiedene Zielgruppen eingebunden



Im April/Mai 2019 fand eine Vorinformation für die Grundeigentümer statt. Im Anschluss daran wurden sämtliche Pächter, Grundeigentümer und auch die Parteien vorinformiert, was in diesem Gebiet passieren soll. Es folgte eine Informationsveranstaltung für die Bevölkerung und dann stieg man in die verschiedenen Workshops ein. An verschiedenen Samstagen betrachtete man die Themen „Natur und Durchgrünung“, „Arbeitsplatzgebiet“, „Freizeit, Wohnen im Zentrum“, „Planungsprozess und Mitwirkung“ und letztlich schaute man auch die Schritte in die Wohnzukunft an. Leider konnten dann die vorgesehene Veranstaltung und Medienkonferenz im April/Mai und dann aber auch die öffentliche Informationsveranstaltung coronabedingt nicht stattfinden.

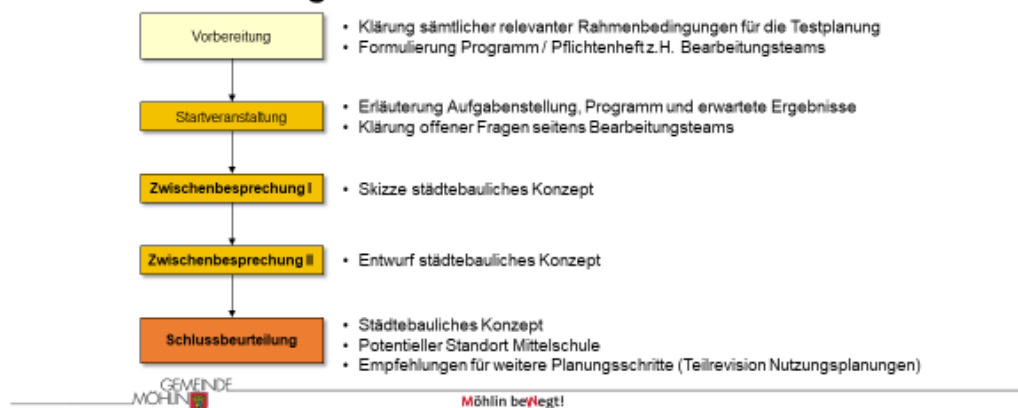
Was haben wir aber aus diesen Workshops mitgenommen und fliesst auch in die gesamte Planung ein? Nämlich die ganze Grünachse und Durchgrünung. Keine Strassenzäsuren und kein dichtes Wegnetz. Unterschiedliche Gebäudetypen und allenfalls einen sanften Übergang vom jetzigen bestehenden Wohngebiet zu einer Entwicklung. Eine Zentrumstärkung am Bahnhof. Diesbezüglich ist man in einem sehr intensiven Kontakt mit der SBB und dem Kanton, wie der Bahnhof Möhlin gestärkt werden kann und mit einer möglichen Taktfahrplananpassung sowie Standortvarianten für eine Mittelschule.

Die Mittelschule soll an einem von 3 möglichen Standorten realisiert werden können. Dies hat der Grosse Rat beschlossen. Alle Fricktaler Grössrätinnen und Grossräte haben der gesamten Planung für diese Mittelschule im Fricktal zugestimmt. Die Frage stellt sich nur noch, wo diese gebaut werden soll. Dies muss nun der Regierungsrat in seiner Botschaft festlegen. Vor allem aber muss die Planung auch aufzeigen, wo Raum für das Gewerbe sein könnte und wo Raum für die Landwirtschaft.

Wie die Testplanung ablaufen soll, können Sie der Folie entnehmen.

Ablauf der Testplanung Veranstaltungen

Es finden 1 **Startveranstaltung**, 2 **Zwischenbesprechungen** und 1 **Schlussbeurteilung** statt.



Wird der Kredit gesprochen, sollte die Testplanung in einem Jahr fertig sein. Heute geht es nicht um die Frage, zonen wir ein oder zonen wir nicht ein. Heute geht es darum, dieses Gebiet zu beplanen und auch aufzuzeigen, wo und wann die Bevölkerung wieder mitreden kann. Nach Abschluss der Testplanung werden die Ergebnisse der Bevölkerung gezeigt und man zeigt auch auf, was die Fragen aus den Workshops eingeflossen sind. Zudem ist eine öffentliche Befragung und einen Workshop vorgesehen.

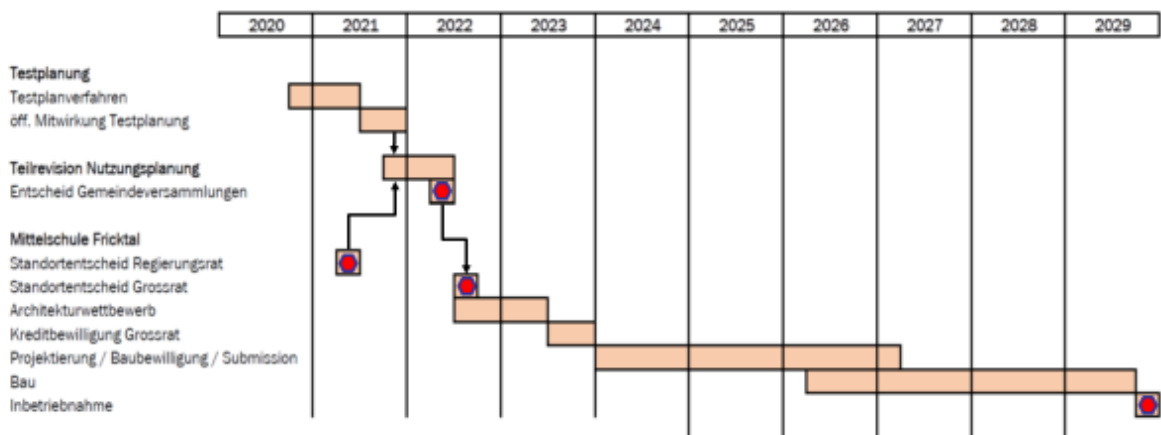
Wir stehen jetzt in der Testplanung, wo beide Gemeinden heute Abend über diesen Kredit befinden werden. Im Jahr 2021 ist die Ausarbeiten für die Teilrevision der Nutzungs- und Zonenplanung vorgesehen. Bezüglich der Mittelschule stellt sich nicht die Frage, ob es eine gibt oder nicht. Es stellt sich einfach die Frage, ob sie in Frick, Stein oder in Rheinfelden/Möhlin gebaut wird. Was wir noch nicht wissen - und dies muss die Testplanung zeigen - wo der Standort für diese Mittelschule in diesem Gebiet sein soll. Soll sie auf Möhliner Boden, auf Möhliner und Rheinfelden Boden oder ganz in Rheinfelden zu stehen kommen. Dies hat die Testplanung aufzuzeigen. Ebenfalls hat die Testplanung die Infrastrukturen

wie Wasser, Abwasser, Elektrizität aufzuzeigen. Letztlich muss die Schule an diese Infrastrukturen auch angeschlossen werden, damit diese betrieben werden kann.

Der Regierungsrat ist jetzt daran, eine Botschaft zu Händen des Grossen Rates zu erarbeiten, welche auch die Vorteile der 3 verschiedenen Gebiete aufzeigt. Es ist vorgesehen, dass der definitive Standortentscheid durch den Grossen Rat Mitte 2022 fallen wird. Im Anschluss daran wird der Kanton einen Architekturwettbewerb durchführen, nachher die Kreditbewilligung durch den Grossen Rat einholen. Ab dem Jahr 2029 müssen die Schüler/innen aus dem Fricktal auch im Fricktal beschult werden können.

Ich wurde schon des Öfteren bezüglich der Kosten für die Gemeinde Möhlin gefragt. Die Infrastrukturen für Wasser, Abwasser zahlt weder die Gemeinde Rheinfelden noch Möhlin. Diese gehen vollumfänglich zu Lasten der Grundeigentümer, welche diese Kosten zu übernehmen hat. Auch der gesamte Schulhausbau, man redet von einem Gesamtvolumen für das Schulhaus, einer Dreifachturnhalle und Rasenflächen von rund 100 Millionen Franken, werden zu 100% vom Kanton finanziert. Die Vereine könnten die Hallen und auch die Aussensportplätze benutzen und z.B. auch die Aulas für verschiedene Veranstaltung von Möhliner und Rheinfelder Bürgerinnen und Bürger. Die Kosten der Testplanung werden auf die Gemeinden Rheinfelden und Möhlin sowie die Schweizer Salinen aufgeteilt. Eine Gemeinde muss den Bruttokredit von Fr. 480'000 beantragen. Man hat entschieden, dass die Rechnung in Möhlin geführt wird, daher beantragt Möhlin den Bruttokredit. Netto kostet es für die Gemeinde jedoch nur einen Drittel, also Fr. 160'000. Die Schweizer Salinen hat ihren Beitrag über Fr. 160'000 bereits schriftlich zugesichert.

Grobterminplan



Verhandlungen:

█: Liebe Einwohnerinnen und Einwohner, mein Name ist █. Ich bin Landwirt und unser Familienbetrieb bewirtschaftet seit mindestens 3 Generationen Kulturland auf den Rüttenen. Wir bewirtschaften diese Wiesen insekten-, kleintier-

und bienenfreundlich nach den mit dem Kanton verbindlich vereinbarten Bewirtschaftungsrichtlinien. Der Kanton war diesen Frühling bei uns und hat diese Flächen genau kartiert und beurteilt und konnte erfreulicherweise feststellen, dass auf der gesamten Fläche von 4 Hektaren die Kriterien an eine besonders artenreiche Blumenwiese erfüllt sind, was natürlich einen grossen, ökologischen Wert hat.

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner, ich stehe heute hier als einen von den betroffenen Landwirten, welcher sich natürlich auch Gedanken um die eigene Existenz des Familienbetriebes macht. Es sind noch keine 10 Jahre vergangen, als die Bevölkerung Nein zu einer grossflächigen Einzonung von Kulturland gesagt hat. Und heute stehen wir wieder am selben Punkt.

Der Stadtrat Rheinfelden und der Gemeinderat Möhlin haben es klar gezeigt: Nur eine komplette Überbauung des Areals und eine grossflächige Einzonung von Kulturland kommt für die Testplanung in Frage. Die Mittelschule ist zweitrangig und tatsächlich gibt es im Fricktal geeignetere Standorte, um ein solches Projekt zu realisieren und wo kein zusätzliches Kulturland eingezont werden muss und gleichzeitig auch beste Anbindungen an den Strassen- und an den öffentlichen Verkehr vorhanden sind. Heute Abend stehe ich aber auch als Steuerzahler hier. Ein solches Megaprojekt zieht auch immense Folgekosten für die Gemeinde nach sich, sei dies für Kindergärten, Primarschule, Turnhallen, um nur einige Punkte zu nennen. Und dies, meine Damen und Herren, bei ungewisser Entwicklung unserer Steuereinnahmen. Die Corona-Pandemie hat uns einen beispiellosen Einbruch unserer Wirtschaft beschert und niemand weiss genau, wie lange wir an diesen Auswirkungen werden nagen müssen. Es ist aber klar, dass dies einen direkten Einfluss auf unsere Gemeindefinanzen und Steuereinnahmen haben wird, was heute auch bereits gesagt wurde. Sind die Gemeindefinanzen vor Corona angespannt gewesen, so werden sie nach oder mit Corona sicher nicht besser. Auch stehe ich hier als Dorfeinwohner, welcher miterlebt hat, wie der Verkehr in den letzten Jahren zugenommen hat und immer öfters auch an die Kapazitätsgrenzen stösst. Und zwar nicht nur der Strassenverkehr, sondern auch im öffentlichen Verkehr. Wie in diesem Zusammenhang eine Planung für eine Überbauung für 2'000 Einwohner verantwortet werden kann, ist mir unklar. Gleichzeitig werden im Dorf Projekte in der Verdichtung realisiert. Es stehen Neuerschliessungen an, welche auch ein Bevölkerungswachstum mit sich bringen. Die Bevölkerung hat in den letzten Jahren mehrfach und immer wieder zum Ausdruck gebracht, dass sie eine aggressive Wachstumspolitik ablehnt und hat für einen moderaten Wachstumskurs plädiert. Diese Testplanung auf den Rüttenen ist ein Turbo.

Ich möchte Sie abschliessend bitten, diesen Verpflichtungskredit als das zu beurteilen was er ist: Nämlich der Startschuss zu einer Megaüberbauung mit allen Konsequenzen und vor allem auf Kosten von wertvollem Kulturland. Darum gibt es für «Pro Kulturland» nur einen Schluss, diesen Verpflichtungskredit heute Abend abzulehnen.

Gemeindeammann Fredy Böni: Wir haben im Jahr 2010/11 über die Bau- und Nutzungsplanung der Gemeinde Möhlin abgestimmt. Diese gilt grundsätzlich für 15 Jahre. Das Schweizer Volk hat aber 2 Jahre später klar zum Ausdruck gebracht, dass wir keine Zersiedelung mehr wollen. Ich verstehe aber die Landwirte, die ihr Land verlieren, welches sie gepachtet haben. Als Landwirt ginge es mir vermutlich gleich. Darum wurde entschieden, dass eine Überbauung nur noch an zentralen Standorten in Frage kommen kann. Gleichzeitig hat der Grosse Rat beschlossen, die Siedlungsentwicklung zu stoppen. Wenn in Möhlin eingezont wird, gibt es verschiedenste Gemeinden auch im Fricktal, die wissen,

dass sie heutiges Bauland zu Kulturland zurückzonen müssen. Dies ist natürlich nicht immer schön, aber der Grosse Rat hat dies entschieden und die Gemeinde Möhlin hat nicht bestimmt, dass dieses Areal ein Entwicklungsschwerpunkt sein soll. Dies war letztlich ein Entscheid des Kantons und vom Grossen Rat. Was wir einzig machen müssen ist, dieses Gebiet langfristig entsprechend zu entwickeln. Dem Rechenschaftsbericht kann jedes Jahr entnommen werden, dass die Einwohnerzahl Möhlins netto mit 50 bis 60 Einwohner pro Jahr zunimmt und nicht wie früher mit 200 pro Jahr. Dieses Wachstum wollen wir auch in den nächsten Jahren nicht steigern und dies trotz Verdichtungen.

██████████ Guten Abend, meine Damen und Herren. Mein Name ist ██████████ und wohne seit 50 Jahren in Möhlin.

Ich möchte gerne ein Resümee zu dieser Testplanung vortragen: In der Neuen Fricktaler Zeitung von Mitte September 2019 habe ich das erstmals unter dem Titel «Dies ist eine grosse Chance für die Entwicklung des Bahnhofes Nord Möhlin» gelesen. Auf einem Foto wird ein gelb umrandeter Kreis über dem Kulturland unteri Rüttenen gezeigt. Bei mir stellte sich dann die Frage, was dies zu bedeuten hat? Die Antwort ist klar: Es handelt sich nicht um einen Glorienschein, sondern um die Bekanntgabe einer zukünftigen, masslosen Bauerei mit allen diesen negativen Konsequenzen in diesem Gebiet.

An der Informationsveranstaltung im Oktober 2019 hat der Gemeindeammann ergänzend folgendes gesagt: «Wird der Kredit für die Testplanung ESP/WSP abgelehnt, dann dürfte es mit der gemeinsamen Vision bereits gewesen sein. Dies ist ein Prüfstein.».

Meine Damen und Herren, für uns alle ist dies ein Prüfstein und folgende Fragen stellen sich mir im Zusammenhang mit der Testplanung:

- Wollen wir unseren Nachkommen die Zukunft vorwegnehmen?
- Wird das 12,5 Hektaren umfassende Kulturland für Möhlin Bahnhof Nord zu einem reinen Spekulationsobjekt?
- Wollen wir ein ungebremstes Wachstum mit Beeinträchtigung von Lebensqualität?
- Was sind die Konsequenzen für Mensch und Umwelt?

Alle diese Fragen widerspiegeln die komplexe Aufgabenstellung, die für eine weitere Testplanung massgebend sind. Aufgrund des jetzigen Informationsstandes ist es für den Souverän äusserst schwierig, dem Kredit für die Testplanung zuzustimmen. Einer der Gründe ist die ungenügende Information. Eine öffentliche Veranstaltung hat am 21. Oktober 2019 stattgefunden. Die vorgesehene, öffentliche Abschlussveranstaltung vom 2. April 2020 konnte wegen Corona nicht stattfinden. Ein Ausweichdatum für die Abschlussveranstaltung gab es nie. Heute, nach 10 Monaten soll mit einem Informationsdefizit abgestimmt werden. Es fragt sich: Kann der Stimmbürger auf der Basis hauptsächlicher Pressemeldungen das Pro und Contra überhaupt richtig abwägen und verinnerlichen. Dem gegenüber hat man diese Planung im Hintergrund teilweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit massiv vorangetrieben und weitergeführt. Zu erwähnen sind der Kommunalen Gesamtplan Verkehr der Gemeinde Möhlin vom 24.11.2019 mit den Themen Analyse, Rahmenbedingungen, Massnahmen unter dem Patronat der Metron. Da geht bereits eine Frage an den Gemeinderat. Wie hoch sind denn die aufgelaufenen Kosten von diesem sogenannten KGV? Ein weiterer Planungsschritt nennt sich ESP/WSP, Wohn- und Entwicklungsschwerpunkt Möhlin-Rheinfelden vom 24. März 2020. Vorbereitung für die Testplanung mit einer marginalen Workshop-Beteiligung, federführend unter dem Patronat der Firma Zimraum.

Auch hier geht die Frage an den Gemeinderat, wie hoch sind diese Kosten für dieses Vorprojekt. Von 2016 bis 2019 sind weitere Planungsprozessschritte, sogenannte technische Abklärungen, erfolgt. Ohne Einbezug der Stimmbürger/-innen.

Möhlin wird offenbar zum Mekka von Planungen für irgendwelche Beurteilungsgremien.

Und jetzt zum Thema Verkehr: Es fällt auf, dass auf ein wichtiges Thema zu diesem Traktandum nicht näher darauf eingetreten wird. Texthülsen und Aussagen wie «es ist eine grosse Chance, die Entwicklung von Siedlung und Verkehr in idealerweise aufeinander abzustimmen», sind nicht zielführend. Wir wissen es alle: Die jetzige Verkehrssituation in der Region ist unhaltbar und der definitive Verkehrskollaps in Richtung Rheinfelden auf der K292 und K495 ist bereits eine Tatsache. Mit dem Industriezubringerausbaue zu einem Logistikhub hat Möhlin zu dieser Situation wesentlich beigetragen. Automatisierte Hochregallager bringen nicht die gewünschten Arbeitsplätze. Der Steuersitz der Transportfirmen ist irgendwo anders und generieren nicht die erhofften Steuereinnahmen.

Mit den angepriesenen weiteren Planungs- und Prozessfortschritten lässt sich der Individualverkehr nicht aufhalten. Wo soll und findet der Abfluss des Mehrverkehrs, verursacht durch die geplante Wohnüberbauung, statt. Das ÖV-Angebot ist am Limit. Bei Verkehrsproblemen wird der ÖV zum angeblichen Problemlöser. Mit gegen 300 Güter- und Personenzügen pro Tag auf der Strecke Zürich-Basel ist eine Taktfahrplanverdichtung gar nicht möglich. Die kürzlich im Grossen Rat eingebrachte Motion Hasler bezüglich der Gesamtverkehrsplanung im Kanton Aargau wird von vielen Fricktaler Grossräten unterstützt und ist jetzt leider nur als Postulat entgegengenommen worden. Dies sind keine schönen Aussichten für die weitere Zukunft.

Tatsache ist, dass die Planung hinterherhinkt und kann das bereits vorhandene Verkehrsaufkommen nicht aufhalten. Dies wird beim Projekt WSP/ESP nicht anders sein. Eine Testplanung mit einer Mittelschule ohne Wohnüberbauung wird von den Behörden als isoliert betrachtet und abgeschmettert. Dazu der lapidare Kommentar: «Aufgrund der hohen Standortgunst eignet sich das Areal für verschiedene Nutzungen oder es wird nur geplant, nicht gebaut». Sehr schöne Worthülsen. Diese Haltung widerspiegelt die Konsequenz:

Wird der Planungskredit für diese Testplanung angenommen, ist dies eine unwiderrufliche Entscheidung für eine masslose Überbauung. Wir geben den Weg frei, dass eine 12,5 Hektaren grosse Fruchtfolgefläche unwiderruflich verloren geht. Wir brauchen keine Testplanung in einer ungewissen Zukunft und in einer zeitlichen Zwängerei. Meine Damen und Herren, vielen Dank für ein klares Nein.

Gemeindeammann Fredy Böni: Sie haben gesagt, dass wir heute 12,5 Hektaren zur Überbauung freigeben würden. ■■■■■, wir geben heute Abend nichts frei. Wir genehmigen nur einen Kredit für die Planung. Ich habe die Partizipation vorher gezeigt, bei welcher die Bevölkerung in einem nächsten Schritt wieder mitreden kann. Von diesen 12,5 Hektaren sind lediglich 5 Hektaren auf dem Gemeindebann von Möhlin. Und wir bestimmen nur die Freigabe für die Planung von unserem Teil. Es ist klar, dass wir eine Gesamtbetrachtung machen müssen, weil es uns nicht gleich sein kann, was Rheinfelden zur Grenze nach Möhlin plant. Darum können und dürfen wir mitmachen. Sie haben die Kapazitäten beim ÖV angesprochen. Es ist tatsächlich so, dass der Güterverkehr permanent zunimmt. Ich kann Ihnen aber sagen, dass der Kanton und die Gemeinde zusammen mit dem Planungs-

verband aktuell daran sind, einen Viertelstundentakt von Stein nach Basel zu prüfen, unabhängig jetzt von diesem Traktandum. Man hat schon Doppelstockzüge anstatt die Flirtzüge eingesetzt. Man hat das Problem erkannt und will den ÖV mit diesen Massnahmen stärken. Bezüglich der Logistikeutscheide weiss ich nicht, wer von Ihnen 1955 und 1975 schon anwesend war. Damals haben die Stimmbürger/-innen die Gemeinde Möhlin das Industriegebiet festgelegt und wir müssen nun mit diesem Industriegebiet umgehen. Wir sind verantwortlich, dass diese Betriebe eine sichere Zu- und Wegfahrt haben. Im Industriegebiet ist ein Grundstück noch nicht bebaut. Es hat also tatsächlich bis heute gedauert, bis dieses für die Industrie damals ausgeschiedene Gebiet fertig bebaut worden ist. Es ist so, dass einige Firmen ihre Holdingstruktur an einem anderen Ort haben, nämlich deren 5, und der Rest wird voll im Kanton Aargau besteuert. Wir reden von 2,2 bis 2,7 Millionen Franken an Steuereinnahmen von den GmbH's und den Aktiengesellschaften. Der kommunale Gesamtplan Verkehr hat mit dem Traktandum nichts zu tun. Die Gemeinde ist verpflichtet, einen KGV zu erstellen und dieser KGV hat insgesamt bis jetzt Fr. 160'000 gekostet. Die entsprechenden Beträge wurden, wie auch das Vorprojekt, im Budget eingestellt.

Wir haben versucht, frühzeitig mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten. Wir haben für die Bevölkerung eine Infoveranstaltung durchgeführt und haben die Workshops angeboten. Wir wollten bewusst der Bevölkerung die Möglichkeit geben, mitzureden, wie sich dieses Gebiet einmal entwickeln kann. Die Aufgabe der Testplaner ist es nun, dieses Gebiet unter Berücksichtigung der Hinweise im Planungsbericht zu beplanen. Wir haben jeden Bericht aufgeschaltet und war für die Bevölkerung einsehbar. Auch der Kredit für die Testplanung wurde rechtzeitig publiziert und man konnte sich rechtzeitig darüber informieren. In jedem dieser einzelnen Prozesse konnte man mitwirken.

█ Geschätzte Anwesende, mein Name ist █, bekanntlich bin ich von den Grünen Möhlin. Die Grünen setzen sich seit Jahren dafür ein, dass nicht vorauseilend und leichtfertig Kulturland eingezont und überbaut wird. In diesem Sinne halt auch nicht vernichtet wird. Dass wir das Kulturland benötigen, sahen wir vor allem auch in den letzten Monaten. Heute sagt man dazu systemrelevant. Vor 10 Jahren wurde schon sehr viel Kulturland eingezont. Diese Projekte sind noch nicht realisiert. Die Leigrube steht an und auch in der Bata haben wir noch freie, zur Überbauung freigegebene Flächen. Wenn man jetzt wieder den nächsten Schritt angehen möchte, ist es für uns definitiv zu früh. Wenn Sie es vielleicht bemerkt haben, umfasst diese Testplanung sogar noch mehr, als im Richtplan des Kantons als Wohnfläche eingezeichnet ist. Der Richtplan beinhaltet nämlich nur leicht über die Hälfte des Kulturlandes in Richtung Norden und der Testplanungssperimeter geht bis zur Strasse. Es gibt auch noch andere Punkte die uns sagen lassen, dass der Moment für diese Testplanung zu früh kommt. Man sieht zum Beispiel, dass der Leerwohnungsbestand im Kanton Aargau laufend zunimmt. Dies gilt auch für Möhlin und Rheinfelden.

Es wird Land verbaut, weil man zu viel Geld in der Kasse hat, und dies auf Vorrat. Wir haben im Moment keinen Stress um eine neue Planung in diesem Gebiet beginnen. Wenn dann wirklich einmal der Standort der Schule bekannt gegeben wird, dann haben wir immer noch genügend Zeit, dieses Projekt anzuschauen und dann sind wir auch wieder ein wenig gescheiter. Es ist tatsächlich so, dass es noch viele offene Fragen gibt. Ich habe in den vergangenen Wochen sehr viele Telefonate gehabt, welche sich bei mir über dieses Projekt erkundigten. Wir stellen einfach fest, dass in der Bevölkerung noch Informationsbedarf

vorhanden ist. Wir als Grüne schlagen Ihnen deshalb einen kleinen Ausweg vor. Wenn Sie jetzt noch nicht wissen, soll ich Ja oder Nein stimmen, bieten wir Ihnen eine Alternative an:

Wir beantragen eine Rückweisung dieses Geschäftes. Das heisst, wir beerdigen das Geschäft heute nicht, sondern wir beantragen, der Gemeinderat soll es nochmals zurücknehmen, er soll nochmals gezielt informieren, vor allem auch über die Ergebnisse der Workshops und wie diese in die Testplanung einfließen sollen. In einem späteren Zeitpunkt kann man dann dieses Geschäft wieder vorlegen. Dann sind wir alle gut informiert und können auch mit gutem Gewissen darüber abstimmen, ohne dass es noch offene Fragen gibt. Wir danken dem Gemeinderat aber auch, dass wir die Möglichkeiten für die Mitwirkung hatten. Ich kann Ihnen garantieren, wir die Grünen haben zahlreich und immer wieder teilgenommen. Erlauben Sie mir noch einen kurzen Nebensatz zum heutigen Bericht in der Neuen Fricktaler Zeitung über die Dialogveranstaltung, welche stattgefunden hat. Es ist tatsächlich nicht sehr überzeugend, wenn nur 13 Personen aus unserer grossen Gemeinde an einer solchen Dialogveranstaltung teilnehmen. Ich selber konnte leider auch nicht daran teilnehmen.

Vielleicht müsste man sich auch einmal in der Gemeindeverwaltung fragen, wie man einlädt. Die Einladung war überschrieben mit «Dialogveranstaltung zur Schulraumentwicklung», und in einem weiteren Nebensatz «und weitere Traktanden». Dann las man einen langen Text zum Thema Schulraum, was man im Steinli und im Fuchsrain vorhat. Ganz unten hiess es dann noch, dass man ausserdem noch über das Traktandum «Testplanung» informieren will. Und es ist tatsächlich auch so, dass mir viele Leute gesagt haben, dass sie eigentlich heute Abend wegen Corona nicht an die Gemeindeversammlung kommen wollen. Es freut mich aber, dass über 300 Personen trotzdem erschienen sind. Machen wir doch hier vorerst einen Stopp, weisen das Geschäft an den Gemeinderat zurück und kommen wieder, wenn sich die Situation beruhigt hat und wir alle gut informiert sind. Dann stimmen wir mit gutem Wissen und Gewissen darüber ab. Im Moment müssen wir keine Sachzwänge schaffen, wir haben noch genügend Zeit. Danke für Ihre Unterstützung.

Gemeindeammann Fredy Böni: Ich habe im Übrigen gesagt, dass der Grosse Rat einstimmig dem ESP/WSP zugestimmt hat. Dies möchte ich einfach noch betonen, [REDACTED]. Ich komme nochmals auf das Jahr 2011 bezüglich der Einzonungen zurück. Wir hatten dort die Einzonung der Leigrube von rund 2,8 Hektaren. 10 Jahre später wird dies nun hoffentlich vielleicht umgesetzt. Im Bata-Park hat man rund 20'000 m² vom alten Nutzungs- und Zonenplan «weggenommen», das heisst 20'000 m² weniger zum Bebauen als das, was man jetzt hat. Der Sportplatz Ryburg war bereits in der Bauzone und dieses Geschäft ist ja bekanntlicherweise abgelehnt worden und im Moment kein Thema mehr. Grundsätzlich ist es so, dass ich jetzt formal über den Rückweisungsantrag abzustimmen habe. Dies machen wir aber nicht. Sie haben heute die Gelegenheit, weiter zu diskutieren und weitere Fragen zu stellen. Bevor wir dann zur Hauptabstimmung kommen, werde ich über den Rückweisungsantrag abstimmen lassen. Der Text des Rückweisungsantrages lautet: «Rückweisung mit dem Antrag, detailliert darzulegen und zu informieren, wie die Ergebnisse des Workshops in die Testplanung einfließen». Ich habe Ihnen gesagt, wie diese Sachen einfließen. Und ich habe Ihnen auch gesagt, wie Sie nach der Testplanung Möglichkeiten haben, entsprechend die Ergebnisse anzuschauen. Auch, ob die Anliegen der Grünen und den übrigen Teilnehmern wirklich auch eingeflossen sind. Dies liegt auch im Interesse des Gemeinderates Möhlin. Wenn Sie das Geschäft zurückweisen, weiss ich

nicht, was wir weiter zu diskutieren haben. Der Bericht ist erstellt und wir können nicht mehr Informationen geben, als das, was in den Berichten bereits geschrieben ist.

■ Geschätzte Damen und Herren, mein Name ist ■
■ von den Grünliberalen Möhlin.

Ich kann es gerade vorwegnehmen: Aus unserer Position kann ich nicht in dieselbe Kerbe schlagen wie die drei Vorredner. Im Gegenteil: Die glp Möhlin setzt sich ein und begrüsst eine rasche und ergebnisoffene Testplanung für das ganze Planungsgebiet ESP/WSP Rheinfelden/Möhlin. Auch wir haben klare Vorstellungen zur Raumplanung und Raumgestaltung. Wir werden darauf achten, dass dies im Rahmen der Testplanung mitberücksichtigt wird.

Uns sind zum Beispiel folgende Punkte wichtig: Die mögliche Entwicklung dieses Testgebietes muss mit Mass erfolgen, aber sie muss kommen. Wir unterstützen im Grundsatz ein gezieltes Wachstum, welches nötig und sinnvoll ist und eine Verdichtung möglich ist, beispielsweise mit Anbindung an entsprechende Verkehrsmöglichkeiten. Und genau dies sehen wir als Möglichkeit, aktiv einer Zersiedelung entgegenzuwirken, was wir ja eigentlich alle nicht wollen. Dabei ist es uns auch wichtig, über die eigene Gemeinde hinaus zu schauen, sogar in das Fricktal und in den Kanton Aargau. Auch aus dieser Perspektive betrachten wir dieses Entwicklungsgebiet als Chance. Für uns ist es aber auch wichtig, dass die Themen und Ergebnisse aus dem Partizipationsprozess aufgenommen und transparent kommuniziert werden. Das sind Themen wie die Grüne Achse, Durchgrünung, dichtes Wegnetz, unterschiedliche Gebäudetypen oder auch, was uns wichtig erscheint, dass man auch Platz und Raum findet für die Entwicklung von Gewerbe, Startups und Innovationen.

Wir könnten uns durchaus vorstellen, in diesem Gebiet Infrastrukturen für Kultureinrichtungen zu haben, was notabene auch etwas wäre in der Art von Kulturland. Es macht für uns also durchaus Sinn, im Sinne einer langfristigen Entwicklung diesen Prozess, welcher ohnehin schon angestossen ist, weiterzuführen. Die nun zur Diskussion stehende Testplanung soll objektive Grundlagen geben, damit man die nächsten Diskussionen führen und Entscheide auf guten sachlichen Grundlagen fällen kann. Wir sind für diese Testplanung, haben aber auch gewisse Erwartungen und Anforderungen. Wir plädieren stark dafür, dass die Behörden den bisher eingeschlagenen Weg der Transparenz oder Partizipation weiter konsequent weiterführen.

Wir von den Grünliberalen werden unsere Sichtweise auch weiterhin an den Workshops einbringen und auch schauen, dass man die Ergebnisse der ersten Workshops aktiv aufnimmt. Wir erwarten auch eine zeitnahe und transparente Kommunikation über die Zusammensetzung der Projektgruppe. Dort erwarten wir grösstmögliche Diversität und vor allem auch breit abgestützte Fachkompetenz. Ebenfalls erwarten wir zeitnahe Kommunikation zu den nächsten Schritten, zu den Ergebnissen und der konstruktive Austausch mit der Bevölkerung. Die Bevölkerung selber soll natürlich auch interessiert sein und sich die Mühe nehmen, einmal in die Fuchsrainhalle oder wo immer es auch stattfindet, zu gehen. Insgesamt sagen wir von den Grünliberalen «Ja» zu einer bedürfnisorientierten Entwicklung, welche vielleicht auch Möglichkeiten ergibt, gewisse Bauzonenbereinigungen vorzunehmen. Ich weiss, dies ist weniger im Einflussbereich von uns, aber wir bitten den Ge-

meinderat Möhlin in seinen Gesprächen mit dem Stadtrat Rheinfelden durchaus auch darauf hinzuwirken, dass man eine Umzonung vom Chleigrüt in unserer Nachbargemeinde ins Auge fasst. Eine Rückweisung des Geschäftes wäre nicht nur eine Rückweisung. Es wäre aus unserer Sicht ein Rückschritt für Möhlin und die Region und nicht zuletzt auch für eine nachhaltige Entwicklung bei uns. Mit diesen Überlegungen und auch Erwartungen plädieren wir von den Grünliberalen für eine Gutheissung dieses Kredites für die Testplanung.

██████████ Geschätzte Damen und Herren, mein Name ist ██████████ und ich spreche im Namen der SVP Möhlin. Erlauben Sie mir zuerst ein Votum an meinen Grossratskollegen ██████████. Du hast gesagt, wir haben Zeit. Meine Damen und Herren, ich muss Ihnen leider sagen, dies stimmt nicht. Sie haben es heute gehört. Der Kanton Baselland ist nicht mehr bereit, unsere Mittelschüler aufzunehmen. Spätestens im Jahr 2029 müssen wir für unsere Schüler, welche jetzt im Kanton Baselland und teilweise im Kanton Basel-Stadt zur Schule gehen, eine eigene Lösung haben. Du weisst ganz genau wie ich auch, dass die Prozesse in Aarau laufen und du weisst auch, dass der Entscheid von heute Abend eine Signalwirkung hat. Eine Rückweisung würde den ganzen Prozess ins Stocken bringen oder dazu führen, dass der Kanton entsprechend den Standort an einem anderen Ort festlegen würde. Aber auch dies ist keine Lösung, meine Damen und Herren. Gerne möchte ich noch etwas zum Thema Information sagen. Ich weiss, wir leben heute in einer sehr bequemen Gesellschaft. Man konnte sehr viel lesen, man konnte teilnehmen, wenn man denn wollte und auf der Homepage der Gemeinde waren diverse Unterlagen zu finden. Das grösste Dokument umfasste 89 Seiten. Es war nicht sehr einfach, aber man konnte sich durchaus informieren. Ich bin der Meinung, dies gehört auch dazu, es ist nämlich auch eine Hohlschuld. Lassen Sie mich aber den wichtigsten Punkt erläutern, warum diesem Kredit heute Abend zugestimmt werden sollte. Mögen Sie sich erinnern, wie gross der Aufschrei war, als die Kiesgrube kam. Wie viele sind beim Gemeinderat vorstellig geworden und haben gesagt, dass dies doch nicht gehe. Jetzt machen diese Rheinfelder hier einfach eine Kiesgrube und wir haben die ganzen Immissionen. Sie haben es heute Abend eindrücklich gesehen. Dies passiert vor der Haustüre von Möhlin. Ein Teil ist bereits eingezontes Industriegebiet und Rheinfelden hat Interesse daran, das restliche Land einzuzonen und zu entwickeln. Selbst wenn wir aus Möhlin der Meinung sind, dass auf unserem Land nichts gebaut werden soll - und diese Option haben wir - müssen wir dem Kredit zustimmen, damit wir weiterschauen und in Rheinfelden unsere Argumente und Wünsche deponieren können. Wenn wir den Kredit ablehnen, haben wir vielleicht das gleiche Problem auf der anderen Seite des Bahnhofes, wie mit der Kiesgrube. Dann wird vor unserer Haustüre irgendetwas gebaut, und wir können keinen Einfluss nehmen. Aus meiner Sicht ist dies ganz zwingend zu verhindern. Ich habe sehr grosses Verständnis und ich finde es ganz toll, was ██████████ gesagt hat, dass wir zu unserem Kulturland und Umwelt Sorge tragen müssen. Wir können aber unsere Wünsche nicht einbringen, wenn wir uns dem nun verwehren. Wir müssen den Prozess der Arealentwicklung mitmachen und nachher ist der Entscheid immer noch offen. Es ist für uns eine Chance und auch ein Mittelschulstandort ist ein grosser Vorteil für eine Gemeinde. Ob die Schule dann auf Möhliner- oder Rheinfelder Boden zu stehen kommt, ist völlig offen. Aber wir benötigen doch zuerst eine saubere Entscheidungsgrundlage. Und diese Entscheidungsgrundlage ist genau dieser Kreditantrag, über welchen wir abstimmen. Man möchte eine Testplanung durchführen und schauen, was ist möglich, was ist

sinnvoll und wie sind die verkehrstechnischen Infrastrukturen etc. Und erst, wenn dies vorliegt, können wir einen faktenbasierenden, nüchternen und sinnvollen Entscheid fällen. Die SVP empfiehlt Ihnen deshalb, dass Sie heute Abend diesem Kredit zustimmen.

█ Geschätzter Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren. «Vorwärts immer, rückwärts nimmer» hat der ehemalige Staatschef der DDR, Erich Honegger, immer gesagt. Und dies noch vor einer Woche, bevor sein Unrechtsregime in die ewigen Jagdgründe verbannt wurde. Seine Aussage kann ich aber eigentlich unterstützen. Das Leben findet vorwärts und nicht rückwärts statt. Die Frage stellt sich halt immer bezüglich dem Mass der Dinge. Wer immer nur nach vorne schaut und nie rückwärts, der weiss aber irgendeinmal nicht mehr, wo er eigentlich in seinem Leben steht. Darum möchte ich einmal einen Rückblick machen:

2009 wurde in Möhlin eine sogenannte Zukunftskonferenz einberufen, bei welcher Vertreter aller Ortsparteien und noch andere Promis über die Zukunft unseres Dorfes bzw. unserer Stadt debattieren und planen durften. An dieser Konferenz ist man sich einige geworden, dass Möhlin wachsen soll, aber moderat. Diejenigen, die nur Bagger und Betonmischer kennen und diejenigen, die am liebsten unser ganzes Dorf an den Meistbietenden verschachern würden und dies unter moderat verstehen, haben wir dann zu den Einzonen an der a.o. Gemeindeversammlung 2010 erfahren dürfen. Rund um das Dorf sollte vermeintlich jeder Quadratmeter eingezont und zubetoniert werden. Dies ist vielen Einwohnerinnen und Einwohnern dann doch «to much» moderat gewesen, was dann ja zu einer Neuplanung geführt hat. 2011 wurde dann der neue Entwurf mit dem Kompromiss angenommen, dass die Leigrube als Einfamilienhaus-Quartier zu reservieren ist. Dass sich auch Familien, welche sich ein Haus leisten können, noch die Möglichkeit haben, zu Wohneigentum zu kommen. 2013 ist dann das neue Raumplanungsgesetz vom Volk angenommen worden, welches vorschreibt, dass alles verfügbare Bauland mit der maximalen Ausnutzungsziffer zu überbauen ist.

Dies führte dann dazu, dass aus diesen Einfamilienhäuser auf einmal Mehrfamilienhäuser geworden sind, was dann wiederum zu Unmut bei den Anwohnern der Leigrube geführt hat. Aus meiner Sicht völlig zu Recht. Im Jahr 2017 wollte man die Leigrube dann wieder auszonen, weil dies so nie vereinbart wurde. Dies ist dann nur durch massive Drohungen, unter anderem auch durch unsere Gemeinderegierung, verhindert worden. Ebenfalls 2017 hat der Kanton eine Steuersenkung von 3% gemacht und hat den Gemeinden empfohlen, diese Steuersenkung an die Bevölkerung weiterzugeben. An der Gemeindeversammlung, als dieses Thema besprochen wurde, hat unsere Regierung gesagt, dass wir mit einer Verschuldung von Fr. 30 Mio. uns eine Senkung des Steuerfusses um 3% nicht leisten können, was dann die Stimmberechtigten auch verstanden haben.

2018, also ein knappes Jahr später, wollte man aber schon wieder auf Shopping-Tour gehen und wollte sich 30 oder 35 Parkplätze für ca. Fr. 1 Mio. in dieser Tiefgarage neben dem Gemeindehaus sichern. Bekanntlich wurde dies aber abgelehnt. Und heute, 2020, sind wir hier und dürfen über einen Planungskredit abstimmen für Land, welches noch gar nicht in der Bauzone ist. Die Taktik hinter dieser Vorgehensweise ist offensichtlich. Zuerst Geld ausgeben und dann, wenn es um das Einzonen geht, heisst es, wenn wir jetzt nicht Einzonen, ist das Geld zum Fenster hinausgeworfen. Dazu kann ich einfach nur sagen: Geht es eigentlich noch? Nach diesem Rückblick weiss ich zumindest wieder, wo ich stehe und darum kann ich meinen Blick getrost wieder nach vorne richten, was ich jetzt auch

made. Möhlin braucht keine Kantonsschule. Was Möhlin braucht, ist ein Marschhalt. Eine Atempause, um wieder einmal richtig durch zu atmen, was ja bekanntlich sehr gesund und beruhigend sein soll. Stoppen wir heute diesen Grössenwahn, welcher in Möhlin schön länger Einzug gehalten hat. Stoppen wir diese Spekulationen von unserem Boden, welcher uns alle ernährt und somit einer von unseren Lebensgrundlagen ist. Einige Wenige verdienen bei einem Verkauf dieser Grundstücke viel Geld. Aber die negativen Folgen aus diesem Bauwahn bleibt am Grossteil unserer Bevölkerung hängen, sprich zum Beispiel der Verkehr, welcher heute bereits angesprochen wurde.

Mein heutiges Votum ist an alle gerichtet, welche bis heute dem ganzen Treiben nur zugeschaut haben und sich nicht getraut haben, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese auch öffentlich zu vertreten. All diesen biete ich heute die Chance, ihre eigene Wahrnehmung Luft zu verschaffen und heute eine Korrektur anzubringen zum Wohle einer nachhaltigen Gesellschaft von uns allen. In diesem Sinne kann ich die Überschrift im Vorwort zur heutigen Gemeindeversammlung voll und ganz unterstützen. Möhlin hilft, und zwar in dem Sinne, dass der Antrag bachab geschickt wird. Gemeinsam schaffen wir das. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Gemeindeammann Fredy Böni: Ich habe mir bei diesem Vorwort erlaubt, der Bevölkerung Dankeschön zu sagen, welche in der Corona-Zeit sehr viel geleistet hat.

Was ich aber nicht verstehe, ist, dass man diesen Dank umfunktioniert, wie du dies jetzt gemacht hast. Dies ist aber ein persönliches Empfinden von mir. Ich hoffe einfach, dass wir alle verschont bleiben vor dieser Krankheit und ich war stolz und erfreut über die Solidarität. Dies war mein Vorwort.

Das, was wir jetzt behandeln, ist ein Sachgeschäft, welches ganz wichtig für die Entwicklung von Möhlin ist und vor allem aber auch für das Mitentscheiden, dass die Stadt Rheinfelden uns nicht alles vor die Nase bauen kann. An der Zukunftskonferenz war ich auch dabei und habe an den Workshops mitgemacht. Ich habe auch mehrere Gemeindeversammlungen geleitet. Es kam ein Antrag der SP, man solle versuchen, das Wachstum auf 80 Einwohner pro Jahr zu reduzieren. Dies haben wir gemacht und auch umgesetzt. Es sind heute sogar weniger als 80 Einwohner/-innen pro Jahr, trotz der Entwicklung in der Innenverdichtung. Bei der Innenverdichtung haben wir auch immer wieder schwierige Situationen.

Auch Andreas Fischer hat in seinem Leserbrief geschrieben, dass wir genügend Potenzial in der Innenverdichtung hätten. Dies stimmt, aber nicht neben mir! Wir haben sehr viele Rechtsfälle, wenn in einem Nachbargrundstück bezüglich der Verdichtung etwas geplant werden soll. Und es ist nicht immer einfach, damit umzugehen. Die Gemeinde Möhlin hat einen Gemeindebann von knapp 1'900 Hektaren. Alles, was auf der Folie gelb schraffiert ist, umfasst das Siedlungsgebiet von 320 Hektaren. Das Kulturland umfasst rund 830 Hektaren, welches langfristig für unsere Generationen geschützt ist. Es ist uns bewusst, dass wir zu unserem Kulturland Sorge tragen müssen. Sorge tragen zum Kulturland darf aber auf der anderen Seite auch nicht bedeuten, dass keine Entwicklung mehr stattfinden darf. Sie muss aber sinnvoll und langfristig verträglich sein. Wir reden hier über 4 bis 5 Hektaren, welche wir beplanen und es gilt auch immer wieder für den Gemeinderat eine Gesamtabwägung vorzunehmen, ob eine Bildung, welche wir stärken können, zu dem Kulturlandverlust adäquat ist. Die auf der Folie grüne Fläche ist der Wald von 460 bis 470 Hektaren.

Auch dort schauen wir für eine Naherholung für unsere Bevölkerung. Ich will Ihnen damit nur sagen, dass auch ich Verständnis habe. Aber auch im Mitteldorf passiert ständig etwas, was der Gemeinderat nicht beeinflussen kann. Wenn ein Privater gerne ein Mehrfamilienhaus bauen möchte, dann baut er dieses, sofern die baulichen Vorschriften eingehalten werden. Der Verkehr ist auch für den Gemeinderat, die Rheinfelder und die ganze Region ein Riesenthema. Ich nenne Ihnen gerne ein Beispiel. Kaiseraugst hatte vor fünf Jahren 350 Arbeitsplätze. Ohne Wissen von Möhlin und der Region hat die Roche ein Entwicklungsgebiet für 850 Arbeitsplätze für die Informatik realisiert. Insgesamt sind nun 2'500 Arbeitsplätze vorhanden, welche in unserer Region geschaffen worden sind und wo viele Leute auch aus Möhlin dort eine Arbeit und ein Einkommen finden. Diese Personen gehen zum Teil mit dem öffentlichen Verkehr und zum Teil mit dem Auto. Die Zersiedelung zeigt ja gerade, dass der Verkehr auf der Landstrasse von Stein herkommend, dieses Problem Möhlin alleine nicht lösen kann. Ich war auch enttäuscht, dass die Motion Hasler im Grossen Rat nun als Postulat entgegengenommen wurde. Aber bei einem Postulat sind die Türen nicht geschlossen, [REDACTED]. Beim Postulat hat man die Chance, mit dem Regierungsrat ein Gesamtverkehrskonzept zu erarbeiten. Wir alleine können dies aber nicht. Der Motor der Wirtschaft im unteren Fricktal ist die Stadt Basel mit Novartis, der Roche und verschiedenen anderen Firmen. Rund 25% der erwerbstätigen Personen aus Möhlin arbeiten in einer dieser Firmen. Auf diese Realitäten müssen wir als Gemeinderäte reagieren. Es ist auch eine Aufgabe der Testplanung, dass man die Verkehrsströme genau anschaut. Was ich Ihnen gleichwohl noch mitteilen möchte, ist das Abstimmungsresultat aus Rheinfelden. Bei 124 Anwesenden wurde das Kreditbegehren deutlich angenommen und der Rückweisungsantrag der Grünen wurde abgelehnt.

[REDACTED] Guten Abend, mein Name ist [REDACTED] und ich rede für die SP Möhlin. Ich war seinerzeit, als der Richtplan ESP/WSP Rheinfelden/Möhlin beschlossen wurde, noch kein Mitglied im Grossen Rat. Insofern bin ich also «frei».

Gemeindeammann Fredy Böni: Bezüglich eines Standortes einer Mittelschule warst du aber bereits im Grossen Rat.

[REDACTED] Die SP Möhlin begrüsst eigentlich eine Mittelschule am Standort Rheinfelden/Möhlin. Wir erachten dies vor allem aus 2 Gründen als sinnvoll. Einerseits wegen der Anbindung an den öffentlichen Verkehr am Bahnhof Möhlin und andererseits, weil die meisten Schüler/-innen aus dem Einzugsgebiet Möhlin und Rheinfelden kommen. Unter dem Strich resultiert daher das geringste Verkehrsaufkommen. Dies sind die positiven Punkte dazu. Es gibt aber auch Negative und vieles ist bereits gesagt worden und wiederhole diese nicht mehr, daher möchte ich es relativ kurz machen. Ich habe auch eine Lösung für ein allfälliges Dilemma und eine Variante, indem wir einen Antrag stellen. Wir erachten eine Testplanung als sinnvoll, aber es sollen verschiedene Varianten geplant und ergebnisoffen sein. Unter anderem mit Mittelschule, ohne Mittelschule und auch eine Variante nur mit einer Mittelschule, das heisst, ohne die ganzen Wohn- und Industriebauten. Wir wollen damit verhindern, dass die Mittelschule verhindert wird, aber dass das Gebiet bereits verplant wird. Unser Antrag lautet deshalb, dass der Gemeinderat ausdrücklich zusichert, dass die Testplanung alle genannten Varianten prüft und ausarbeitet. Ich wiederhole es nochmals: mit Mittelschule, ohne Mittelschule und nur Mittelschule.

Gemeindeammann Fredy Bönj: Ich möchte noch etwas zu den Schülerinnen und Schülern sagen. Der Grosse Rat und auch alle Fricktaler Grossräte haben diesem Mittelschulstandort im Fricktal zugestimmt. Nicht Möhlin, sondern Möhlin, Frick oder Stein. Ich bin dankbar dafür an alle Grossräte, welche hier anwesend sind und welche sich im Grossen Rat auch für unsere Region einsetzen, was ganz zentral ist. Zurzeit gehen 500 Schülerinnen und Schüler aus dem Fricktal im Basel-Land oder Basel-Stadt zur Schule. Zusätzlich gehen 200 Schülerinnen und Schüler in Aarau, Wettingen und Baden zur Schule. Stand heute sind es 700 Schüler-/innen, welche nachher in ein Gymnasium im Fricktal zu Schule gehen dürfen. In den kommenden 10 Jahren geht man von einer Steigerung der Schülerzahlen um rund 10% aus, also von heute 700 auf knapp 800 Schülerinnen und Schüler. Dies reicht längsten, um eine gute Schule zu betreiben. Wir hoffen immer noch, dass sie nach Möhlin kommt. In Rheinfelden hat man den Antrag der SP abgelehnt, was ich nicht unbedingt verstehe. Die Testplanung soll ergebnisoffen sein und dann soll man auch diese Varianten prüfen. Sie müssen aber wissen, egal wo dieses Schulhaus zu stehen kommt, es muss erschlossen sein. Erschlossen heisst, mit Energie-, Wasser- und Abwasser. Mit Strassen, auf welchen man zufahren kann und natürlich mit einem Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Diese Infrastrukturanlagen dürfen nicht über Landwirtschaftsland geführt werden. Wenn wir also noch nicht wissen, wo das Schulhaus gebaut wird, dann dürfen wir ja eigentlich gar nichts machen. Wenn nur das Schulhaus realisiert werden soll, ist es insoweit ein Problem, dass es nicht erschlossen werden kann und damit wäre die Sache erledigt. Wir sind gesetzlich verpflichtet, Infrastrukturanlagen nicht über Kulturland zu führen. Die Testplanung soll dies aber auch aufzeigen und die Antworten dazu geben.

Sehr geehrte Damen und Herren, es war bis jetzt eine angeregte und spannende Diskussion. Sehr viele Argumente sind vorgebracht worden und man hat viele nachvollziehbare Überlegungen gehört. Trotzdem möchte ich Ihnen ganz kurz einen Denkanstoss zum Thema Planung geben. Die Schweiz ist ein Planungsparadies. Gehen Sie einmal im Internet auf das Geoportal des Kantons Aargau und schauen Sie, was in unserem Land alles geplant wird. An die Adresse der Grünen kann man sagen, dass dies genau das Kernanliegen aufnimmt, welches von den Grünen in diesem Zusammenhang vertreten wird. Auch von Herrn [REDACTED] ist gesagt worden, dass man das Kulturland schützen und haushälterisch mit dem Boden umgehen soll. Es wurde auch vom Gemeindeammann aufgezeigt, was wir als Kulturland in Möhlin zur Verfügung haben. Sie haben alle recht, wenn Sie sagen, man muss haushälterisch mit dem Boden umgehen und die Planung bewerkstelligt genau dies. Genau mit der Planung stellen wir sicher, dass man mit Blick in die Zukunft und unter Berücksichtigung aller Umstände wir das Beste daraus machen. Und warum machen wir das? Wir machen das, weil die Entwicklung stattfindet, ob wir dies möchten oder nicht. Irgendwelche Wünsche, dass man das Wachstum beschränken soll, ist nachvollziehbar. Aber eine Entwicklung findet oft auch statt, ohne dass wir diese beeinflussen können. So wird der Grosse Rat auf Antrag des Regierungsrates über den Standort der Kantonsschule entscheiden. Hier müssen wir ein Zeichen setzen. Der Gemeindeammann hat gesagt, dass der Kreditantrag in Rheinfelden entsprechend gutgeheissen wurde und der Rückweisungsantrag abgelehnt wurde. Dies ist ein Zeichen in die Zukunft und ein Bekenntnis dazu, dass man haushälterisch mit unserem Boden umgeht. Dass wir etwas Sinnvolles machen können und für das planen wir. Wir anerkennen aber auch, dass wir alle als Gemeinde, uns entwickeln müssen. Das findet ansonsten an einem anderen Ort und ohne uns statt. Es soll sich jeder und jede vergegen-

wärtigen, Möhlin, wie wir es heute kennen, ist das Ergebnis einer Entwicklung. Meinetwegen gibt es Leute die sagen, dass diese Entwicklung nicht überall gut gegangen ist. Es gibt Sachen, die man rückblickend vielleicht anders gemacht hätte. Aber wir sind als Gemeinde immer geprägt gewesen von einer Offenheit für die Zukunft. Die Bata ist ein schönes Beispiel. Wenn wir seinerzeit den Herrn Bata und seine Ideen nicht gehabt hätten, hätten wir diesen fantastischen Bata-Park heute nicht. Er war ein Visionär und z.B. den Herrn Kym, welcher die Rheinsalinen gegründet hat. Dies waren Visionäre, welche in die Zukunft geschaut haben. Und mit dem Standort der Kantonsschule setzen wir für die Gemeinden Rheinfelden und Möhlin auch ein solches Zeichen. Und gleichzeitig setzen wir auch ein Zeichen, wenn wir dem Grossen Rat mit unserem heutigen Entscheid signalisieren, dass wir eine Verantwortung tragen, nachhaltig und auch umsichtig mit unserem Land umzugehen und eine Planung rund um diese Kantonsschule anzubieten. Um dies geht es. Das Planungsparadies Schweiz ist nicht nur etwas Negatives. Es ist ein Ausdruck von Nachhaltigkeit, dass wir für die Zukunft schauen und ich bin überzeugt davon, dass auch Sie das machen und richtig abstimmen werden. Die FDP Möhlin empfiehlt Ihnen ganz klar, den Kreditantrag gutzuheissen. Besten Dank.

Wir sind über 300 Anwesende hier in Möhlin und in Rheinfelden 124. Warum sind in Möhlin mehr Personen gekommen? Betrachtet doch einmal den Plan. Wir sind betroffen, die Rheinfelder hingegen sind nicht direkt betroffen. Über die Schule kann man sicher diskutieren, aber der Verkehr und alles Weitere ist in Möhlin. Wenn wir zum Beispiel unseren «Hundewalk» bei der Landi machen, fühlen wir uns in Möhlin und nicht in Rheinfelden. Um dies geht es. Ich finde es eigentlich nicht gut, dass der Gemeindeammann bereits das Ergebnis aus Rheinfelden mitgeteilt hat.

Gemeindeammann Fredy Böni: Ich kann dies nachvollziehen und habe es mit dem Gemeindeschreiber abgesprochen. Rheinfelden will ihr Industriegebiet entwickeln, wenn die Kiesgrube geschlossen wird. Man sieht dies übrigens auch. Es kam jetzt ein Logistikcenter mit Swisslos. Die Gemeinde Möhlin möchte lediglich, dass man hier auch mitreden kann und darum habe ich das Resultat bekannt gegeben. Es ist richtig, betroffen sind wir. Durch das, dass ich das Resultat bekannt gegeben habe, zeigt einfach, und das unabhängig von unserem Entscheid, dass wir betroffen sind. Es sind zum Beispiel unser Bahnhof und unsere Wege betroffen, ohne dass wir bei der Entwicklung mitreden können. Wenn die Gemeindeversammlungen heute Abend nicht gleichzeitig stattgefunden hätten, wüsste man das Resultat ebenfalls. Dies soll Ihre Meinung jedoch nicht beeinflussen. Sie haben wahrscheinlich Ihre Meinung zu diesem Thema bereits gemacht.

Wenn keine weiteren Wortmeldungen mehr erfolgen, schliesse ich die Diskussion und kommen zu den Abstimmungen. Der Rückweisungsantrag ist mit dem Auftrag verbunden, detailliert darzulegen und zu informieren, wie die Ergebnisse aus den Workshops in die Testplanung einfliessen. Wenn Sie diesem Rückweisungsantrag zustimmen, ist die Diskussion beendet. Dann haben wir den Auftrag von [REDACTED] von den Grünen, dass das, was im Testplanungsbericht steht, zu vertiefen und nochmals zu informieren. Sie haben also nachher nicht mehr die Chance darüber zu befinden, Ja oder Nein zu sagen. Das müssen Sie nun entscheiden.

Abstimmung über den Rückweisungsantrag der Grünen Partei:

Antrag: Die Grünen beantragen die Rückweisung des Geschäftes mit dem Auftrag an den Gemeinderat, detailliert darzulegen und zu informieren, wie die Ergebnisse aus den Workshops in die Testplanung einfließen werden.

Abstimmung: In offener Abstimmung wird der Antrag der Grünen **grossmehrheitlich** abgelehnt.

Abstimmung über den Antrag der SP Möhlin:

Antrag: Der Gemeinderat sichert ausdrücklich zu, dass die Testplanung 3 Varianten umfasst, nämlich eine Variante mit Mittelschule, eine Variante ohne Mittelschule und auch eine Variante nur mit einer Mittelschule, das heisst, ohne die ganzen Wohn- und Industriebauten.

Abstimmung: Der Antrag der SP Möhlin wird mit **59 JA-Stimmen** gegen **160 NEIN-Stimmen** abgelehnt.

Hauptabstimmung:

(Da bei der ersten Auszählung offenbar nicht alle Stimmen gezählt wurden, wird die Abstimmung wiederholt).

Antrag: Für die Testplanung über das Areal nördlich des Bahnhofes Möhlin im Grenzgebiet der Stadt Rheinfelden und der Gemeinde Möhlin sei Verpflichtungskredit über brutto Fr. 480'000 (inkl. MwSt). zu bewilligen (Anteil Gemeinde Möhlin Fr. 160'000).

Abstimmung: Der beantragte Verpflichtungskredit in der Höhe von Fr. 480'000.00 für die Testplanung über das Areal nördlich des Bahnhofes Möhlin im Grenzgebiet der Stadt Rheinfelden und der Gemeinde Möhlin wird mit **133 JA-Stimmen** gegenüber **147 NEIN-Stimmen** abgelehnt.

Traktandum 6

Leigrube; Verpflichtungskredit in der Höhe von brutto Fr. 220'000.-- für die Projektierung der Erschliessungsanlagen

Gemeinderat Markus Fäs: Ich weiss natürlich nicht, was dieses Ergebnis der vorherigen Abstimmung für mein Traktandum bedeutet. Ich versuche es kurz zu machen. Selbstverständlich sind Sie eingeladen, im Nachgang Fragen zu stellen und Bemerkungen anzubringen. Wie den Folien entnommen werden kann, bitten wir Sie um einen Kredit über Fr. 220'000 für die Projektierung der Erschliessung des Gebietes Leigrube. Vor knapp 3 Jahren hat die Gemeindeversammlung einen Kredit für die Erarbeitung eines Erschliessungsplanes im Gebiet Leigrube gesprochen. In der Folge wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, bestehend aus zwei Vertretern von Planungsbüros, aus Vertretern der Grundeigentümer, der IG Leigrube, Vertretern der Gemeinde mit René Berger, Abteilungsleiter Bau und Umwelt und meiner Wenigkeit. Was Sie auf der Folie sehen, ist das Resultat und wie ich meine, ein gutes Resultat. Man versuchte, mit möglichst wenig Landverbrauch für die Strassen das Quartier optimal zu erschliessen und auch möglichst optimal an die bereits bestehenden Quartiere anzubinden. Um auch den Langsamverkehr attraktiv zu gestalten, sollen auch Fusswege realisiert werden, damit das Ziel ohne grosse Umwege erreicht werden kann. Der Erschliessungsplan wurde vom Kanton positiv gewürdigt und kurz vor den Sommerferien auch genehmigt. Die Anlagen wie Strassen, Wege, Kanalisation, Medienleitung etc. müssen jetzt konkret projektiert werden und zwar so, dass sie möglichst sinnvoll und problemlos ausgeführt werden können und vor allem auch, dass die Ausführung auch möglichst präzis budgetiert werden kann. Wenn alles gut läuft, sollte die Projektierung im nächsten Frühling abgeschlossen sein, sodass man im Sommer mit einem Gesuch für einen Baukredit an die Gemeindeversammlung gelangen könnte. Dann wird auch der Zeitpunkt sein um zu bestimmen, was mit dem gemeindeeigenen Land passieren soll. Verkauf, im Baurecht abgeben oder was auch immer. Dies ist aber Zukunftsmusik. Im Moment geht es um die Projektierung der Erschliessungsanlagen. Und um diese realisieren zu können, bitten wir Sie um diesen Kredit.

Traktandum 6 - Perimeter

- Am 23. November 2017 genehmigte die EWG einen Verpflichtungskredit in der Höhe von Fr. 145'000 für die Erarbeitung des Erschliessungsplanes Leigrube.
- Einsatz Arbeitsgruppe mit Vertretung der Grundeigentümer
- Am 8. Juni 2020 wurde der Erschliessungsplan Leigrube durch den Regierungsrat des Kantons Aargau genehmigt.



	Kosten, inkl. MWST.
Bauprojekt Erschliessungsanlagen	Fr. 130'000
Erschliessungsvertrag und Beitragsplan	Fr. 22'000
Landumlegung / Grenzbereinigungen	Fr. 16'000
Belagsanalysen (PAK)	Fr. 11'000
Kanal	Fr. 11'000
Unvorhergesehenes, Kommissionen, Rundung	Fr. 30'000
TOTAL Kosten Projektierung	Fr. 220'000

Verhandlungen:

Wir sind alle von Corona betroffen, einige mehr die anderen weniger. Es wird Einbussen in den Steuereinnahmen geben, welche nicht abschätzbar sind. Wir reden hier von Fr. 220'000. Für manche ist das vielleicht nicht viel Geld, für andere aber eine riesige Summe. Weil wir jetzt nur von Fr. 220'000 reden, heisst dies nicht einfach, dass wir das gutheissen sollen. Es gibt Sachen, in welche man investieren kann und ich auch dahinterstehen kann. Aber dieser Kredit hat jetzt nicht eine riesige Priorität und darum sollte man es sich wirklich überlegen, ob wir diese Fr. 220'000 jetzt wirklich benötigen, um das projektieren zu können. Man könnte es eventuell noch einen Moment verschieben, bis die Situation und die Finanzen vielleicht wieder klarer sind und dann den Kredit genehmigen.

Gemeinderat Markus Fäs: Natürlich kann man das Geschäft zurückstellen. Die Frage ist einfach, ob es dann billiger wird. Es ist ein laufender Prozess, in welchem es erst um den Erschliessungsplan ging und jetzt um die Projektierung der Anlagen. Wenn man jetzt diesen Marschhalt einlegt, hindert man zum Beispiel auch die privaten Grundeigentümer, dort weiter zu planen. Ich weiss auch nicht, wie der Kanton dem gegenüber stünde. Von Gesetzes wegen ist es so, dass wenn einmal ein aktueller, rechtskräftiger und vom Kanton genehmigter Erschliessungsplan vorliegt, kann nur noch eine Mehrheit der Grundeigentümer beschliessen, dass nicht weitergeplant wird. Und wenn nun die Gemeinde quasi als Minderheitsgrundeigentümer aussteigen würde, hätte ich wahrscheinlich einige Sitzung mit der Rechtsabteilung des Kantons, welche höchstwahrscheinlich dazu führen würden, dass der Kanton uns einfach dazu zwingen würde, mitzumachen. Dies ist einfach die Rechtslage. Die Gemeindeversammlung kann den Kredit ablehnen, sie muss sich einfach dessen Folgen bewusst sein.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Antrag: Der Verpflichtungskredit in der Höhe von brutto Fr. 220'000.-- für die Projektierung der Erschliessungsanlagen sei zu genehmigen.

Abstimmung: Dem Verpflichtungskredit über brutto Fr. 220'000.-- für die Projektierung der Erschliessungsanlagen wird mit **grosser Mehrheit** zugestimmt.

Traktandum 7

Verschiedenes

Gemeindeammann Fredy Böni: Wie Ihnen bekannt ist, ist an der letzten Gemeindeversammlung unter dem Traktandum „Verschiedenes“ eine formelle Anfrage gemäss § 29 h Abs. 1 des Gemeindegesetzes der SP Möhlin mit 15 Fragen abgegeben worden. Der Gemeinderat wurde aufgefordert, diese Fragen entsprechend zu beantworten. Gemeinderat Thomas Freiermuth wird Ihnen hierzu ein paar Erläuterungen zu den gestellten Fragen geben. Im Vorfeld wurde die SP und alle anderen Parteien vor allem in Bezug auf Energiemassnahmen bereits informiert.

Gemeinderat Thomas Freiermuth: Wie bereits gehört, hat die SP Möhlin an der Wintergemeindeversammlung vom 05.12.2019 eine formelle Anfrage mit 15 Fragen zur Beantwortung an den Gemeinderat abgegeben. Es sind vorwiegend Fragen zur Energiepolitik der Gemeinde. Zusammen mit der Verwaltung wurden die Fragen bearbeitet und einer Delegation der SP vorgelegt und erläutert. Es wurde erklärt, was in Möhlin gemacht wird und was man in Zukunft noch machen möchte. Die Ausgangslage ist klar, wir haben das Energiegesetz vom Bund. Darin ist verankert, was die Gemeinde zu tun hat bzw. was nicht zwingend zu machen ist. Dann gibt es die Energiekennzahlen des Kantons Aargau. Man kann im Internet nachsehen, welche Energiekennzahlen Möhlin hat.

Eine Frage betraf das Thema „Label Energiestadt“. Sie wissen vielleicht, dass sich unsere Nachbargemeinden Zeiningen und Magden Energiestadt nennen dürfen. Wir haben im Jahr 2013 eine Kommission gegründet und abgeklärt, was für Anforderungen erfüllt werden müssen, um dieses Label zu erlangen. Wir sind damals zum Entschluss gekommen, dass dieses Label gut und recht ist, aber die Auditierungen, welche alle zwei Jahre gemacht werden müssen, sehr kostenintensiv sind. Wir investieren dieses Geld besser in Gemeindeprojekte wie die Umrüstung von Strassenlaternen mit LED Lampen usw. Das Geld kann man in meinen Augen also sinnvoller einsetzen als für eine Auditierung.

Was macht Möhlin bis jetzt in Sachen Effizienzsteigerung? Wir machen etwas, auch wenn wir nicht Energiestadt sind. Wir rüsten z.B. die Strassenbeleuchtung auf. Von Jahr zu Jahr ersetzen wir einige Lampen. Möhlin hat 1450 Brennstellen im Dorf, davon sind bis jetzt 300 bis 350 Lampen gewechselt worden. Also rund ein Viertel sind umgerüstet auf LED. Dies wird fortgesetzt, bis alle Lampen mit dieser neuen Technik ausgerüstet sind. Möhlin betreibt zusammen mit dem AEW den Wärmeverbund. Dies sind unsere Holzschnitzelanlagen, welche unsere öffentlichen Gebäude beheizen wie diese Halle hier, die Schulhäuser usw.. Weiter werden auch Privathaushalte, die Überbauung Aeschemberbündten aber auch die Migros mit diesen Anlagen beheizt. Diese Anlagen sparen uns gemäss Erhebung aus dem Jahr 2019 1.3 Mio. Liter Heizöl. Wir haben die ARA Möhlin, welche eine Abwärmernutzung hat. Diese Abwärme wird zum Heizen von Gebäuden genutzt, so zum Beispiel von der Bata AG, welche uns die Energiekosten begleicht. Wir haben ein Blockheizkraftwerk, welches rund 67% vom eigenen Strom in der ARA erzeugt. Wir haben Wärmepumpen in öffentlichen Gebäuden, falls der Anschluss an den Wärmeverbund nicht möglich ist. Auch die gemeindeeigenen Liegenschaften werden schlussendlich auf LED umgerüstet. Wassereinsparungen werden auch mittels Wasserminderer gemacht.

Es wurde auch die Frage gestellt, wie es nun weitergeht. Was hat Möhlin im Sinn zu machen? Wir möchten in der neuen Legislatur eine sogenannte UVEK gründen, das wäre eine Erweiterung der bisherigen Verkehrskommission mit dem Namen «Umwelt Verkehr und Energie Möhlin». Ich habe heute den Leserbrief der SP zur Kenntnis genommen. Die SP ist der Meinung, dass man nicht zuwarten sollte. Ich möchte nichts verzögern, aber ich denke, für das noch verbleibende Jahr hat dies keine weiteren Konsequenzen.

Auch das Energiepotenzial bei der Industrie wurde angesprochen. Die wäre auch eine Aufgabe der neuen Kommission, um gemeinsam mit der Industrie energiesparende Massnahmen zu besprechen. Man hörte schon, dass Möhlin die Heimat der Elektromobilität ist, sprich die Firma Horlacher. Wir haben das abgeklärt. Zurzeit hat Möhlin eine öffentliche Landestation, diese ist bei Herrn Camenisch, weitere haben wir noch keine. Möhlin hat 35 Voll-Elektrofahrzeuge und 102 Hybridfahrzeuge. Wir haben 141 registrierte E-Bikes mit gelben Nummern, die andern E-Bikes sind nicht erfasst. Hier geht es darum abzuklären, wo man in Möhlin Ladestationen einrichten könnte und wer diese nutzen möchte? Ich denke, dass alle ihr Velo zu Hause aufladen, weshalb es sinnvoll wäre, wenn die neue Kommission geeignete Standorte für Ladestationen festlegt.

Photovoltaikanlage ist im Moment so eine Sache. Diese Anlagen können sie auch auf ihr eigenes Dach installieren und nicht nur denken, dass die Gemeinde dies machen soll. Auf der neuen Turnhalle hat es eine 170'000 Watt-Anlage. Die SP hat angefragt, ob man auf dem neuen Ergänzungsbau eine Photovoltaik-Anlage installieren kann, um den Eigenbedarf an Strom abzudecken. Wir haben das abgeklärt und berechnet mit dem Ergebnis, dass es keinen Sinn macht, auf dem neuen Schulhaus eine Photovoltaik-Anlage zu montieren. Wir erzeugen bis zu 170 kW und haben eine Eigenbedarfsdeckung von der Steinlithalle und von der neuen Sporthalle von rund 55%. Das neue Schulhaus wird an diese Anlage anhängt, sodass wir auf eine Eigenbedarfsdeckung von 70% kommen, was in jedem Fall am sinnvollsten ist. Wir müssen den Strom am Tag erzeugen, wenn die Sonne scheint, dann haben wir einen Hochtarif. Wenn wir den Strom zurückspeisen, bekommen wir nur 4-5 Rappen und wenn wir den Strom selber benötigen, sparen wir pro kW 23 Rappen. Darum wollen wir diese Kosten im Moment nicht ausgeben.

Ebenfalls wurde die Frage gestellt, ob das Schulhaus Storebode nicht an die Photovoltaik-Anlage angeschlossen werden könnte. Auch dies haben wir geprüft. Es würde Kosten für bauliche Massnahmen wie Graben, Leitungen und Schaltkasten in der Höhe von Fr. 209'000.—verursachen, was nicht wirtschaftlich ist. Man hat aber vorgesorgt, indem man auf das neue Schulhaus Lehrrohre installiert- und in den Schaltschränken einen Platz vorgesehen hat. Falls sich die Wettbewerbssituation ändert und man für die Rückspeisung mehr Geld erhält, könnte man auch später noch eine Anlage installieren.

Über meine Ausführungen muss nicht abstimmt werden. Es ist nur eine Information an Sie. Gerne dürfen Sie auf die Website www.moehlin.ch. Es können dort alle Informationen betreffend den 15 Fragen der SP ausführlich eingesehen werden. Weitere Fragen beantworte ich Ihnen gerne in einem persönlichen Gespräch.

Gemeindeammann Fredy Böni: Besten Dank für die von der SP gestellten Fragen, welche natürlich auch bei der Verwaltung etwas ausgelöst haben. Sie haben gehört, wir haben schon einiges unternommen. Sie haben gut Fr. 11 Mio. bewilligt, bei welchen unter anderem eine Photovoltaikanlage im jetzigen Bezirksschulhaus vorgesehen ist.

Am Montag findet die Ortsbürgergemeindeversammlung statt. Am 3. Dezember folgt die nächste Einwohnergemeindeversammlung. Weitere Veranstaltungen sind nicht geplant. Bezüglich den Veranstaltungen ist alles noch offen. In den Zeitungen konnte man lesen, dass verschiedene Anlässe abgesagt wurden. Damit war auch für den Gemeinderat klar, dass wir mit diesen heutigen Massnahmen Sie bestmöglichst schützen müssen und deshalb auch der Apéro für einmal ausfällt. Zum Schluss bedanke ich mich ganz herzlich insbesondere bei meinen Kollegen im Gemeinderat für die gute Zusammenarbeit, aber auch bei der Geschäftsleitung, bei allen Mitarbeitenden, welche uns jeweils sach- und fachgerecht die Geschäfte aufbereiten. Dank auch an die Schulpflege unter dem Vorsitz des Präsidenten Stephan Müller. Ein grosser Teil des Budgets wird ja in die Bildung investiert und ich wünsche viel Erfolg bei diesen Vorhaben. Auch Ihnen, geschätzte Bürgerinnen und Bürger, möchte ich für die angeregte Diskussion danken. Die Meinungen sind gemacht und es geht einen Schritt weiter. Wir werden schauen, wie wir dies nun angehen und ob wir mit den Rheinfeldern noch reden können und Einfluss nehmen, was diese planen werden. Ich danke Ihnen für das geschenkte Vertrauen und schliesse die heutige Einwohnergemeindeversammlung.

Für ein getreues Protokoll testieren:

4313 Möhlin, 19. Oktober 2020

GEMEINDERAT MÖHLIN

Der Gemeindeammann:



Der Gemeindeschreiber:



Genehmigt durch die Einwohnergemeindeversammlung

4313 Möhlin, 03. Dezember 2020

NAMENS DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

Der Gemeindeammann:



Der Gemeindeschreiber: